

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Ausfrisches Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaalenstein u.
Bogler, G. & Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-fachfaltige Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Kleinanzeigen 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Anberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang. | Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. | 26. Jahrgang.

No. 269. Bromberg, Sonnabend, den 15. November. 1902.

Die längste Reichstagsitzung.

Die gestrige Reichstagsitzung war die längste, die der deutsche Reichstag überhaupt aufzuweisen hat; sie begann um 12 Uhr und dauerte bis 10 Uhr abends, also insgesamt 10 Stunden, und sie hätte wohl noch länger gedauert, wenn nicht die elektrische Beleuchtung zu versagen gedroht hätte. Den Verhandlungsgegenstand bildete der vielgenannte Antrag Nischbichler, über den es aus dem genannten Grunde noch nicht zur definitiven Entscheidung gekommen ist. Die Sozialdemokraten stellten zu dem Antrage, um ihn zu erfüllen, 19 Amendements und beantragten gleichzeitig, obgleich sie sich seiner Zeit über die Methode, wie die Mehrheit die Wangenheimschen Anträge kurzer Hand beseitigt hatte, sichtlich entrüstet hatten, in genauer Nachahmung dieser Methode Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag Nischbichler. Da dies scheiterte, wollten sie die Entscheidung dadurch vereiteln, daß sie nicht weniger als 22 namentliche Abstimmungen dazu und zu ihren Amendements beantragten. Die Mehrheit wehrte sich ihrer Haut und beantragte ihrerseits Uebergang zur Tagesordnung über sämtliche sozialdemokratischen Anträge. Darüber entstand nun wieder eine endlose Geschäftsordnungsdebatte. Der Präsident stellte schließlich dem Hause anheim, zu entscheiden, ob es diesen Antrag der Mehrheit für zulässig hielt, was durch namentliche Abstimmung mit 187 gegen 67 Stimmen bejaht wurde. Die Entscheidung über den Antrag Nischbichler selbst mußte, wie schon Eingangsgesagt, wegen Verlangens der Beleuchtung auf heute vertagt werden.

Da die Verhandlung auch sonst bemerkenswerte Momente aufweist, verlohnt es sich, ihrem Verlauf kritisch zu folgen. Das Haus zeigte sich von Anfang an beschlußfähig. Als der Abg. Spahn, dem die Begründung des Antrages Nischbichler oblag, geendet hatte, bemühte der sozialdemokratische Führer Abg. Singer die Neulich von der Mehrheit gegen die Anträge Wangenheim angewandte Waffe und stellte den Antrag auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung über den Antrag Nischbichler. Wieder mußte eine namentliche Abstimmung darüber entscheiden. Diesmal war die Mehrheit für sich beschlußfähig; sie lehnte den Singerschen Antrag mit 201 gegen 76 Stimmen ab und hätte es nun in der Hand gehabt, Gleiches mit Gleichem zu vergelten und ihrerseits den Antrag auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung über die 19 sozialistischen Amendements zu stellen und zu beschließen. Sie sah aber davon ab und gestattete dem sozialdemokratischen Abg. Heine einen ähnlichen Rederuf, wie den Genossen Stadthagen, Antrick und Bebel. Abichtlich sprach Abg. Heine während der ersten Stunde so leise, daß ihn nur die amtlichen Stenographen vernehmen konnten. Für die Tribünen und auch für die Abgeordneten blieb er absolut unverständlich — so hält die Sozialdemokratie das Palladium der Öffentlichkeit aufrecht! Das Haus mußte diese offensbare Verhöhnung ruhig hinnehmen, bis Vizepräsident Graf Stolberg den Redner aufforderte, wenigstens so laut zu sprechen, daß er und die Schriftführer ihn hören könnten. Im Zusammenhang blieb aber Abg. Heine während des größten Theiles seiner Begründung der 19 sozialdemokratischen Anträge dem Hause unverständlich. Diese Anträge zeigen, welche Schwierigkeiten der praktischen Durchführung des Antrages Nischbichler entgegenzusetzen die Sozialdemokraten gefunden sind.

Als um 5 Uhr Abgeordneter Heine geendet hatte und der konservative Abgeordnete Graf Limburg-Sturum zur Verteidigung des Antrages Nischbichler und nach ihm Abgeordneter Nischter das Wort ergriff, verhielten die Sozialdemokraten, beide Redner wiederholt niederzuschreiben, bis die treffende Bemerkung Nischters: „Was Ihnen nicht gefällt, schreiben Sie nieder“, sie zu einiger Ruhe zwang. Unter gespanntester Aufmerksamkeit und unter wiederholtem Beifall des dicht besetzten Hauses wandte sich dann der nationalliberale Führer Passermann an gegen die Sozialdemokraten, um ihnen aufs eindringlichste ihr Gebahren in der mißbräuchlichen Anwendung der Geschäftsordnung durch Herbeiführung namentlicher Abstimmung in ganz unzulässigen Fragen vor Augen zu stellen. Gegen diesen Mißbrauch, der zu einer schweren Schädigung des Parlamentarismus führen müsse, richtete sich der Versuch mit dem Nischbichlerschen Antrag, dem die nationalliberale Partei in seiner Wirkung keine große Bedeutung beilegte. Aber er beschränkte auch die Rechte der Minderheit, zu der die nationalliberale Partei selbst gehöre, in keiner Weise. Der Antrag verdrängte seine Entstehung eben der mißbräuchlichen Anwendung der Geschäftsordnung durch die Sozialdemokraten und vielleicht auch nicht weniger der Hamburger Rede Bebel's, welche die Zeit für 700 namentliche Abstimmungen auf 50 Tage berechnete. Die Wirkung der Annahme des

Nischbichlerschen Antrages könne möglicherweise die sein, jene 50 Tage um 8-9 Tage zu vermindern. Wenn dies nicht helfe, müsse zur elektrischen Abstimmungsmethode gegriffen werden. Die Drohung Bebel's vom Tage vorher, auch bei den Etatsberatungen bei jeder Position namentliche Abstimmung herbeizuführen, erleichterte seiner Partei die Zustimmung zu dem Versuch mit dem Nischbichlerschen Antrage, da Bebel's Drohung deutlich die Chiffre gegen die anderen Parteien durchblicken ließe. Unter lebhaftesten Beifallsrufen seiner politischen Freunde, der Rechten und des Zentrums schloß Passermann mit einem Appell an die Sozialdemokraten, daß ihr Verfahren den Reichstag der Lächerlichkeit preisgebe und als Todtengräber des Parlamentarismus gelten solle.

Nach dieser eindrucksvollen Rede schien die Teilnahme des Hauses erschöpft; der Abgeordnete Schrader und ein Pole fanden wenig Gehör. Konstatirt muß nur werden, daß die Polen sich in dieser Frage wiederum vom Zentrum losgaben. Um 1/7 Uhr lief ein Antrag auf Schluß der Debatte ein, über den auf Forderung der Sozialdemokraten und der Freijünglichen Vereinigung namentlich abgestimmt wurde. Der Schlußantrag wurde mit 195 gegen 86 Stimmen (bei 2 Stimmenenthaltungen) angenommen.

In einer persönlichen Bemerkung versuchte Bebel zu besreiten, daß er mit namentlichen Abstimmungen bei jeder Position des Etats gedroht habe. Das Haus war aber durchaus der Auffassung Passermann's.

Zu den sozialdemokratischen Amendements für den Nischbichlerschen Antrag kündigte der Präsident 22 von den Sozialdemokraten beantragte namentliche Abstimmungen an! Die Antwort darauf war der Antrag von Seiten der Konservativen und des Zentrums, über die sozialdemokratischen Amendements zur einfachen Tagesordnung überzugehen. Dagegen erhob Abgeordneter Singer Widerspruch und nun entwickelte sich eine uferlose Geschäftsordnungsdebatte, über deren Verlauf unser Parlamentsbericht nach Lage der Sache nur zumtheil Aufschluß geben kann. Ueber den Schluß der Sitzung wird uns drahtlich berichtet:

Berlin, 14. November. (Reichstag. Schluß.) Nachdem der Vertagungsantrag Singer mit 188 gegen 71 Stimmen abgelehnt worden war, wurde die Geschäftsordnungsdebatte fortgesetzt, wobei der sozialistische Abgeordnete Baubert mehrere Ordnungsrufe erhielt. Der Präsident stellt dem Hause die Entscheidung anheim, ob es für zulässig hält, über die sozialistischen Amendements zum Antrag Nischbichler zur Tagesordnung überzugehen. Auf Antrag Singer findet eine namentliche Abstimmung statt. Das Haus entscheidet mit 187 gegen 67 Stimmen die Zulässigkeit des Antrages auf Tagesordnung. Der Präsident theilt sodann um 9 1/2 Uhr mit, daß die elektrische Beleuchtung zu versagen drohe und daß das Haus demnach die Weiterberatung auf morgen vertagen müsse.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 14. November.

Der Kaiser in England. Aus Dersingham, 13. November, wird gemeldet: Der Kaiser und der König sowie der Prinz von Wales und der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich begaben sich heute Vormittag nach Fitcham zur Rebhühnerjagd, und nahmen nach deren Beendigung das Frühstück in einem Zelte ein. — Das Wetter, welches in den letzten Tagen nicht günstig war, ist nunmehr herrlich.

Die Regentenschaft in Braunschweig. Dem Braunschweigischen Landtag ging gestern eine Regierungsvorlage zu betreffend eine authentische Auslegung des Regentenschaftsgesetzes vom Jahre 1879. Danach wird das Regentenschaftsgesetz ausdrücklich dahin ausgelegt, daß bei einem etwaigen Wechsel in der Person des erbberechtigten Thronfolgers die Regentenschaft nicht aufzuheben hat, sondern so lange bestehen bleibt, bis ein an der aktuellen Ausübung der Regierung nicht behinderter erbberechtigter Thronfolger die Regierung antritt. Des Weiteren heißt es in der Vorlage, dieselbe erfolge, um alle Zweifel über die Auslegung des Regentenschaftsgesetzes zu beseitigen, die zwar nicht auf Seiten der Regierung beständen, aber von anderer Seite neuerdings geltend gemacht worden seien. Die politische Lage des Herzogthums habe sich seit der letzten Thronerledigung nicht geändert. Auf eine durch neuerliche Vorwürfe veranlaßte Anfrage des herzoglichen Staatsministeriums sei von maßgebender Stelle des Reiches kein Zweifel darüber gelassen worden, daß nach dortiger Auf-

fassung in den tatsächlichen Verhältnissen keine Verleumdung eingetreten sei, die dem Bundesrath Anlaß geben könnte, eine andere, als die im Bundesrathsbeschlusse vom Jahre 1885 gekennzeichnete Stellung in der Thronfolge einzunehmen. Ebenfalls sei dem herzoglichen Staatsministerium eine Thatsache bekannt geworden, die zu dem Schlusse berechtige, daß seitens des Hauses Braunschweig Schritte getroffen seien, um eine Entscheidung bezüglich der schwebenden, an die letzte Thronerledigung im Herzogthum sich knüpfenden Fragen herbeizuführen. Es sei also die Annahme berechtigt, daß in absehbarer Zeit eine Aenderung in den Verhältnissen des Herzogthums nicht eintreten werde.

Die Reichstagskommission zur Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Kinderarbeit genehmigte gestern die Paragraphen 14, 16, 17 sowie den Paragraphen 15 mit einer Abänderung, monach bezüglich der eigenen Kinder überhaupt verboten ist, in Gastwirthschaften Mädchen zur Bedienung der Gäste sowie Knaben unter zwölf Jahren zu beschäftigen.

Zur Lage in Marokko. Die Madrider Blätter betrachten die Lage in Marokko, namentlich in Tetuan, wo die Europäer von den aufständischen Kabylen bedroht werden, als sehr ernst. Nachrichten aus Tetuan zufolge hat die gegen die Kabylen von Venider entsandte Kolonne, nachdem sie Verstärkungen erhalten hat, die Kabylen angegriffen. — Die englischen Kriegsschiffe „Furious“, „Pactolus“ und „Prometheus“ sind gestern von Gibraltar nach den Gewässern von Tetuan abgegangen. — Der Dampfer der marokkanischen Regierung „Lixi“ ist gestern Nachmittag von Tanger mit Munition und Proviant abgegangen, um den Pascha von Tetuan zu unterstützen. Die Veniderkabylen drohen die Stadt zu plündern, falls die gefangenen Aufständischen nicht freigelassen werden.

Uss Simla, 13. November, wird gemeldet: Eine Strafexpedition von 3200 Mann Eingeborenentruppen unter dem Kommando des Generals Egerton geht am 17. November gegen den Stamm der Waziri an den afghanischen Grenze ab; die Waziri haben in den letzten zwei Jahren verschiedene räuberische Streifzüge unternommen.

Deutschland.

Berlin, 13. November. Wie der „Reichsanz.“ meldet, fand gestern zwischen den Vertretern der befreundeten Reichs- und preussischen Ressorts sowie der Bundesregierungen mit Staatsbahnbesitz eine Verhandlung eines im Reichsessenbahnamt ausgearbeiteten neuen Entwurfes über die Verladung und Beförderung lebender Thiere auf den Eisenbahnen statt. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, doch ist zu hoffen, daß sie zu einem befriedigenden Ergebnis führen, wobei eine Reihe Wünsche, die aus landwirthschaftlichen Kreisen und im Interesse des Thierdunkes laut geworden sind, Berücksichtigung finden wird.

Berlin, 13. November. Die Geschäftsordnungscommission des Reichstags behandelte heute die überwiesene Frage der Zulässigkeit von Wiederholungen von bereits abgelehnten Anträgen über die geschäftliche Behandlung, besonders über Trennung und Verbindung von Gegenständen der Diskussion. Nach eingehender Verhandlung beschloß sie mit 10 gegen 4 Stimmen, daß die Bestimmungen der Geschäftsordnung nichts enthielten, wonach eine solche Wiederholung zulässig erscheine. Sie hat damit den von dem Vizepräsidenten Hüfing eingenommenen Standpunkt gebilligt und damit ein für die Förderung der Verhandlungen sehr wichtiges Urtheil gefällt. Interessant war es, wie im Laufe der Erörterung sich immer mehr die Ueberzeugung Bahn brach, daß bei genauer Beobachtung der Vorschriften des Absatzes 2 von § 19 eine Trennung der Erörterung über einzelne Theile eines Artikels oder Paragraphen nur vorgekommen werden darf, wenn darüber eine allgemeine Verständigung erfolgt ist, also wenn niemand Widerspruch erhebt.

XX **Berlin, 13. November.** Gutem Vernehmen nach sind die Vorbereitungen zu einem Gesetzentwurf für Kaufmännische Schiedsgerichte so weit gediehen, daß alle früher geltend gemachten Bedenken und entgegenstehenden Schwierigkeiten als beseitigt angesehen werden dürfen. — Wie wir hören, wird der zum Nachfolger des bisherigen Vizepräsidenten des Bundesraths für das Heimathwesen in Aussicht genommene Geh. Oberregierungsath Dr. Reich sein neues Amt erst am 1. Januar nächsten Jahres übernehmen. **Niel, 13. November.** Die Kaiserin traf um 7 1/2 Uhr abends von Grünholz kommend hier ein. Zur Begrüßung waren am Bahnhof Ihre

Königlichen Hoheiten die Prinzen Adalbert und Waldemar erschienen. Die Kaiserin begab sich nach der Villa des Prinzen Adalbert.

München, 13. November. Wie die „Münch. Neuesten Nachrichten“ melden, fand gestern im Ministerium des Innern eine Konferenz statt zur Entgegennahme eines Entwurfes der Mainfanalisierung bis Wschaffenburg, welcher in dem Projektionsbureau ausgearbeitet, das in Wschaffenburg eigens errichtet worden ist.

Wiesbaden, 13. November. Wie dem „Rhein. Curier“ gemeldet wird, sind der Kronprinz, Prinz Eitel-Friedrich, sowie Prinz und Prinzessin von Schaumburg-Lippe gestern Mittag von Bonn kommend auf Schloß Rheinstein angekommen. Ebenso sind Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen mittels Automobils von Darmstadt aus, sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen gestern Vormittag zu kurzem Aufenthalt dort eingetroffen. — Prinz Heinrich zu Waldeck und Pyrmont ist gestern hier gestorben.

Oesterreich.

Wien, 13. November. (Brügel im Abgeordnetenhaus.) Bei der Verhandlung über den Dringlichkeitsantrag betreffend die doppel-sprachigen Aufschriften bei mehreren Lokalbahnen Böhmens kommt es zwischen den Abgeordneten Groehl und Sehnal zu einem heftigen Wortwechsel, in welchen sich auch der Abgeordnete Stein mischt. Der Streit droht in Thätlichkeiten auszuarten. Abgeordneter Lecher sucht die Streitenden zu beschwichtigen, was ihm jedoch nicht gelingt. Die Wdentschen suchen Sehnal von dem Platz des eben sprechenden Abgeordneten Schreiner wegzudrängen. Es kommt zum Handgemenge zwischen Deutschen und Tschechen. Der Lärm dauert fort. Unterdeß unterbricht der Vizepräsident Jacek die Sitzung. Die Tschechen, namentlich der Abgeordnete Choc, beschuldigen die Deutschen, daß sie geschlagen haben. Während der Unterbrechung der Sitzung dauert der Lärm im Saale fort. Es scheint abermals zum Handgemenge zwischen den beiden Parteien zu kommen. Die Tschechisch-Radikalen beschuldigen die Alldeutschen, den Abgeordneten Sehnal thätlich angegriffen zu haben. Schließlich gelangt es einigen Abgeordneten auf beiden Seiten, ihre Parteigenossen zu beschwichtigen. Abgeordneter Pacak bringt die Tschechisch-Radikalen, Abgeordneter Walz die deutschen Abgeordneten auf ihre Plätze zurück. Nach 3 Uhr erscheint der Vizepräsident Kaiser im Saale und nimmt die Sitzung wieder auf. Bevor er dem Abgeordneten Schreiner das Wort erteilt, ermahnt er energisch, die Ruhe zu wahren, und spricht sein tiefstes Bedauern darüber aus, daß es im Hause zu derartigen Szenen gekommen sei. Der Vizepräsident erteilt auch dem Abgeordneten Sehnal wegen Beleidigung des Abgeordneten Groehl den Ordnungsruf. (Lärm und Widerspruch bei den Tschechen.) Abgeordneter Schreiner setzt alsdann unter andauerndem Lärm seine Rede fort.

Wien, 13. November. Wie das „Fremdenblatt“ meldet, sind auch die für heute Vormittag bestimmten allgemeinen Audienzen abgelehnt worden, da der Kaiser heute in Schönbrunn geblieben ist, woselbst sich derselbe, einer ganz leichten rheumatischen Affektion ungeachtet, der Erledigung der laufenden Staatsgeschäfte in gewohnter Weise widmet.

Frankreich.

Paris, 13. November. Der Debutirte Etienne hielt in der Kolonialgesellschaft eine Rede über amerikanische Trübsal, in welcher er sagte, die französischen Schiffahrtsgesellschaften müßten sich vereinigen. Das Wichtigste aber sei, daß die Regierung der „Compagnie Transatlantique“ eine Ausnahmehesubvention gewähre, damit sie die Konkurrenz mit dem amerikanischen Schiffahrtstrust aushalten könne.

Leus, 13. November. Die Zahl der Grubenarbeiter, die die Arbeit im Kohlenbecken von Was de Calais wieder aufgenommen haben, erreichte heute 31 000.

Bulgarien.

Belgrad, 13. November. Die Abendblätter verzeichnen das im Umlauf befindliche Gerücht über eine angeblich bevorstehende Ministerkrisis.

Rumänien.

Bukarest, 13. November. Der König ist nach Sinaia zurückgekehrt.

Türkei.

Konstantinopel, 13. November. Aus Anlaß des Geburtsfestes des Königs von Italien fand ein herzlicher Depeschwechsel zwischen dem König und dem Sultan statt.

Italien.

Rom, 13. November. Der Papst empfing heute den Bischof von Metz.

Spanien.

Madrid, 13. November. Die Verhandlungen zwischen Sagasta und Romero Robledo haben sich zerlegt. Infolgedessen ist die Bildung des Cabinets vollständig gescheitert. Sagasta hat sich heute Mittag nach dem königlichen Schloß begeben; als er das Schloß wieder verließ, bestätigte er, daß er mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Er wird heute Abend eine abermalige Besprechung mit Romero Robledo und anderen Persönlichkeiten haben. Morgen wird er dem Könige über seine neuen Schritte berichten.

Großbritannien.

London, 13. November. Unterhaus. Abg. Geaton fragt Außenminister, ob er wisse, daß Briefe von China auf dem Landwege in 26 Tagen nach England kommen; bei der Beförderung mit Postdampfern dagegen 44 Tage unterwegs seien, und ob er diese Thatsache bei der nächsten Revision der Postverträge mit in Betracht ziehen wolle. Chamberlain erwidert, er glaube wohl, daß Briefe von Schifu nach London in 26 Tagen gelangt werden könnten; die transibirische Bahn würde bei der Regelung des Postdienstes für die Zukunft nicht außer Acht gelassen werden. Malcolm (Kons.) fragt an, ob der frühere Postchef in Wien, Kumbold, die Genehmigung der Regierung zur Veröffentlichung seiner Erinnerungen hatte, welche Mittheilungen über private Unterredungen und andere Angelegenheiten bezüglich der Länder enthielten, bei denen er beglaubigt war. Unterstaatssekretär Lord Cranborne erwidert, die Genehmigung der Regierung sei von Kumbold nicht nachgesucht worden; indessen habe in Fällen, bei denen die Erinnerungen Vorwissen persönlicher Natur oder Angelegenheiten, die bereits offenkundig sind, betreffen, eine solche Genehmigung anscheinend nicht als wesentliches Erfordernis gegolten. Jede Veröffentlichung seitens eines früheren Vertreters Englands ohne Erlaubnis des Staatssekretärs des Aeußeren würde höchst tabelnswerth sein, wenn sich diese Veröffentlichung auf Geheimnisse neueren Datums beziehe, die dem Verfasser bei seiner amtlichen Wirksamkeit zur Kenntniß kamen. Die Regierung sei in Erwägung begriffen, ob es rathlich sei, Schritte zu thun, um jeden Zweifel darüber auszuschließen, wie die Regierung die Sache ansehe.

Amerika.

Caracas, 12. November. Durch einen Erlaß des Präsidenten Castro wird Caracas wieder zur Hauptstadt von Venezuela und zum Sitz der Regierung bestimmt. Die Zerstreung der Aufständler dauert fort.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. November.

nn. Deutsche Kolonialgesellschaft, Abtheilung Bromberg. Bei Widert fand gestern Abend der Vortrag des Herrn Dr. Hindorf über „Neu-Guinea, Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Südwestafrika“ statt. Der Besuch war ein äußerst zahlreicher und der große Saal fast ganz gefüllt. Redner gliederte seinen Vortrag in zwei Theile, deren erster Neu-Guinea und Deutsch-Ostafrika umfaßte, welche beiden Gebiete dasselbe ausgeprochen tropische Klima haben. Nach einer kleinen Pause, während welcher eine Arite zur Beitrittserklärung auslag, wurde in dem zweiten Theil Deutsch-Südwestafrika behandelt. Neu-Guinea — auf welches Redner zunächst einging — ist außerordentlich reich von der Natur ausgestattet. Einmal ist der Boden zum Theil vulkanisch und daher an und für sich schon sehr fruchtbar; zum andern ist die Menge der Niederschläge eine so reichliche, daß sich hier eine äußerst üppige tropische Vegetation entwickelt hat. Das Gebiet ist reich gegliedert. Hohe Gebirge (das höchste das Bismarck-Gebirge von etwa 4000 Mtr. Höhe) wechseln mit ausgedehnten Tiefländern ab. Ebenso reichhaltig ist die horizontale Gliederung. Die Küste weist eine größere Anzahl guter Häfen auf. Eine Anzahl großer, meist schiffbarer Flüsse, strömt von den Gebirgen zur Küste. Trotz dieser günstigen Umstände hat diese Kolonie in ihrer Entwicklung fast gar keine Fortschritte gemacht. Dies hat seinen Grund einmal in dem ungesunden Klima, hauptsächlich aber in dem Mangel an Arbeitskräften. Neu-Guinea ist nur schwach bevölkert, und die Bevölkerung ist wenig arbeitsfreudig, da ihr alles von selbst zuwächst. Es war daher nöthig, fremde Arbeiter einzuführen. Diesem Vorhaben wurden jedoch einestheils von den betreffenden Staaten Schwierigkeiten in den Weg gestellt, andererseits waren die verursachten Kosten so hohe, daß ein Plantagenbetrieb mit diesen Arbeitern unmöglich ist. Außerdem ist die Kolonie noch von manchen Mischgeschiden und Unglücksfällen betroffen worden, so daß die Aussichten jetzt sehr ungünstig sind. Eine glänzende Aussicht hat sich jedoch Neu-Guinea in letzter Zeit dadurch eröffnet, daß dort große Bestände von Guttapercha-Bäumen entdeckt worden sind. Da die Guttaperchabestände in Java und Borneo bald erschöpft sein werden, so ist es möglich, daß wir in Zukunft das Weltmonopol für Guttapercha erhalten. — Ganz anders liegen die Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika. Dies war schon bei der Besitzergreifung 1884 ein halbes Kulturland. Hier herrschte schon reger Handel und Verkehr, und der deutsche Handel brauchte nur ausgedehnt und ins Innere des Landes getragen zu werden. Die Ausfuhr aus Ostafrika bestand hauptsächlich in Eisenstein und Kopal. Da diese Produkte aber nicht in unerhöplichen Mengen vorhanden sind, so galt es, neue Ausfuhrerzeugnisse zu schaffen. Es wurden daher Plantagen angelegt, und zwar wurde Tabak, Baumwolle und Kaffee angebaut. Die Tabakkultur mußte man wegen ungenügender Erträge wieder aufgeben, ebenso den Anbau von Baumwolle, weil man bei den Baumwollplantagen Geld zusetzen mußte. Es sollen jedoch noch weitere Versuche unternommen werden. Recht günstige Erfolge hat man dagegen mit dem Anbau von Kaffee erzielt. Die Qualität ist befriedigend, und die Quantität steigt von Jahr zu Jahr. Freilich genügen diese Mengen noch lange nicht, um große Ausfuhrerträge zu schaffen. Dazu ist es nöthig, die Eingeborenen zur Massenproduktion heranzuziehen. Für die Besiedelung mit Europäern ist Ostafrika ungeeignet. Einmal ist das Klima zu ungesund, zum andern erscheint es ungewiß, ob die Ansiedler, und besonders spätere Generationen, hier

ihre Auskommen finden werden. — Deutsch-Südwestafrika hat ein ganz anderes Klima wie die vorgenannten beiden Kolonien. Es ist ein trodenes, regenarmes Land. Das Gebiet ist zum größten Theile offenes Land, aus weiten Steppen bestehend. Von Flüssen ist eigentlich keine Rede. Es sind zwar zahlreiche Bächen vorhanden, aber selbst die größten Flüsse enthalten nur nach Regengüssen Wasser und halten es nicht länger als drei Tage. An Ackerbau ist deshalb nicht zu denken, wohl aber machen Klima und Vegetationsverhältnisse das Gebiet zu einem Viehzuchtlande, in dem Ansiedler die besten Aussichten haben. Es würde für Deutsch-Südwestafrika die Kinder-, Schaf-, Ziegen-, Pferde- und Straußenzucht als gewinnbringend in Betracht kommen. Die Gesundheitsverhältnisse sind durchschnittlich recht gute. Deutsch-Südwestafrika ist also als Besiedlungsgebiet besonders geeignet, es müssen jedoch noch eine Menge Vorbereitungen zur Aufnahme der Ansiedler getroffen werden. Dazu gehört vor allen Dingen überall Wasser zu schaffen. Dies ist nur möglich einestheils durch Tiefbohrungen, zum andern durch Errichtung von Staudämmen an den Flußläufen. Diese Anlagen erfordern aber ein Kapital von Millionen, und daher ist es Aufgabe des Staates, hier einzugreifen. Sind aber alle diese Bedingungen erfüllt, so wird Deutsch-Südwestafrika sicher das Gebiet werden, das in Zukunft den Strom unserer Auswanderer aufnehmen wird.

nn. Männer-Turnverein. Wir machen auf den heute bei Widert stattfindenden Vortragsabend nochmals empfehlend aufmerksam. Der Beginn des Vortrages ist nachträglich auf 8 1/2 Uhr festgesetzt worden. Da während der Rede die Saalthüren geschlossen werden, ist pünktliches Erscheinen der Gäste erwünscht.

f Kleinfener. Gestern Abend um 6 1/2 Uhr wurde die Feuerweh nach dem Grundstücke Wollmarkt 5 und 6 gerufen. Dort war in einer Wagenremise und in dem darüber befindlichen Maarenspeicher Feuer ausgebrochen. Es brannte in einem an der Decke hängenden Schlitzen, in welchem sich altes Gerath und Gerümpel befand. Das Feuer wurde durch die Wehr gelöscht, und nach 1/2stündiger Thätigkeit konnte sie wieder abrücken. Es liegt jedenfalls Brandstiftung vor.

f Gefährliche Passage. Als gestern Nachmittag um 3 1/2 Uhr ein hiesiger Bürger die Berlinerstraße passirte und an dem Neubau Sippel- und Berlinerstraße vorbeikam, fiel plötzlich ein großes Stück Holz von dem Neubau so dicht vor ihm nieder, daß sein rechter Arm gestreift wurde. Vor ihm gingen drei Mädchen, die ebenfalls beinahe getroffen worden wären.

f Unfall. Gestern Abend fiel eine alte Frau von der Treppe, die in die Brückenstraße führt, und zog sich eine blutige Verletzung am Kopfe zu. Sie wurde nach einem dort befindlichen Laden gebracht, wo sie wieder zu sich kam.

f Landwirtschaftliche Hochschule. Die Kommission, deren Mitglieder gestern zur Besichtigung des Terrains hier eingetroffen waren, begab sich schon vormittags auf das Gempelsche jetzt städtische Feld, um unter Führung des Herrn Oberbürgermeisters das in Aussicht genommene Areal in Augenschein zu nehmen. Nach der Rückkehr von dort über die städtische Viehhofanlage begaben sich die Herren nach der königlichen Regierung zur näheren Besprechung der Hochschulangelegenheit in allen ihren Einzelheiten. Nähere Mittheilungen hierüber entziehen sich noch der Deffentlichkeit, doch soll das Resultat ein für unsere Stadt günstiges sein.

f Crone a. Br., 13. Nov. (Brand. Revision.) Gestern entfiel in dem Kerkergasse Haus ein Brand, der glücklicherweise noch rechtzeitig entdeckt wurde und im Keime erstickt werden konnte. Betten und einige Hausgeräthe sind dabei verbrannt. — Gestern und heute unterzog Regierungsrath Speker aus Posen die kaufmännische und staatliche gewerbliche Fortbildungsschule einer eingehenden Revision.

f Ratel, 13. November. (Stadterordnetenwahl. Kleinbahn. Feuerweh.) Bei den heute vorgenommenen Stadterordneten-Ergänzungs- und Neuwahlen wurden folgende Herren gewählt: Von der 3. Abtheilung, zu der 618 Wähler gehören und 318 erschienen waren, wurden wiedergewählt Hauptagent Schwante mit 313 Stimmen und Kaufmann Binakowski mit 315 Stimmen, neugewählt Mauermeister Springer mit 214 und Schulrath Sachse mit 262 Stimmen. Die beiden ersten Herren sind auf 6 Jahre, Herr Springer auf 4 und Herr Sachse auf 2 Jahre gewählt. In der 2. Abtheilung wählten 82 Prozent der Wähler. Zu dieser Abtheilung gehören 67 Wähler. Auf 6 Jahre wurde Aderbürger Wilinski mit 52 Stimmen wiedergewählt, Kaufmann David Zieg auf 6 Jahre mit 53 Stimmen neugewählt, während der praktische Arzt Dr. Goppe mit 52 Stimmen auf 4 Jahre neugewählt wurde. Zur 1. Abtheilung gehören 15 Wähler, es waren davon 13 erschienen. Die Kaufleute L. Wärmald und H. Müller wurden von diesen einstimmig auf 6 Jahre wiedergewählt. — Seit letztem Montag ist die Abfahrt der Züge der Kleinbahn Ratel-Crone zum Vortheil des reisenden Publikums geändert. Es fällt jetzt der lange Aufenthalt in Gumnowitz fort. Vormittags trifft der Zug in Gumnowitz 7 Uhr 11 Minuten ein und fährt um 7 Uhr 40 Minuten weiter. Die Zeit genügt jetzt, um umsteigen zu können. — Nächsten Sonntag nachmittags in der 4. Stunde wird hier eine Probealarmierung und Hauptübung der freiwilligen Feuerweh stattfinden, auch die Pflichtfeuerwehmannschaften haben sich zu dieser zu stellen und dürfen nicht ohne besonders triftige Gründe fernbleiben.

f Strelino, 13. November. (Theater. Konzerte.) Das Posener Provinzialtheater gab hier gestern bei ausverkauftem Hause eine Vorstellung. — Sonntag findet im Saale des Hotels zur Stadt Posen das erste Abonnements-Symphoniekonzert der Jnowrazlauer Militärmusik unter Leitung des Herrn Friedmann statt. Die Zeichnung zu den 3 Konzerten war eine überaus rege.

f Posen, 13. November. (Dom Magistrate. Schwabende Schulb. Theaterbesuch. Strittiger Grundbesitz.) Zum besoldeten Magistratsmitgliede, als Ersatz für Stadtrath Dr. Krause, wurde gestern Kandidatenthrath Loemmel gewählt. Um die Stelle lagen 33 Bewerbungen vor. Stadtrath Pohlmann, der sich um die Erste Bürgermeisterstelle in Kattowitz beworben hat, soll dort bereits gewählt sein. Oberbürgermeister Witting

ist beurlaubt. Er wird die Geschäfte nicht mehr aufnehmen, sondern nur noch kurze Zeit in Posen weilen, um sich zu verabschieden und die Uebergabe seiner Desernats zu bewirken. Das auf 15 000 Mk. festgesetzte Gehalt des Ersten Bürgermeisters hat der Bezirksausschuß genehmigt. — Die neue Anleihe der Stadt von 15 Millionen ist regierungsseitig noch nicht genehmigt. Ihren großen Geldbedarf deckt die Stadt durch schwebende Schulden. Diese belaufen sich auf 3 1/2 Millionen und sollen noch um 2 1/2 Millionen vermehrt werden. — Der Posener Theaterdirektor Thies, mit dessen Leistungen man ganz zufrieden ist, kann finanziell schwer durchkommen. Auf seinen Antrag erlassen ihm die städtischen Körperschaften 500 Mk. und 830 Mk. Zahlungsverpflichtungen und gewähren ihm während der gegenwärtigen Saison die Beleuchtung bis 60 000 Kubikmeter Gas unentgeltlich. In der getriggen Stadtverordnetenversammlung wurde außerdem ein öffentlicher Appell an das deutsche Publikum, namentlich an die Offiziere und Beamten gerichtet, das Stadttheater durch stärkeren Besuch zu unterstützen. Der Appell ist sicherlich gut gemeint. Er wird leider keinen Erfolg haben können, weil bei den enorm hohen Mieten und Lebensmittelpreisen in Posen die Beamten für den Theaterbesuch nichts übrig behalten. — Vor den evangelischen Friedhöfen, die auf dem Festungsgelände liegen, breitet sich südlich der Stadt der Ribontusplatz aus, das frühere Tambourloch. Es ist ein gerader Platz von ca. 30 Morgen und wegen seiner Lage unmittelbar vor dem Ritterhof sehr werthvolles Baugrund. Das Besizrecht nahm bisher der Militäriskus in Anspruch, und er hatte den Platz an die Stadt verpachtet, die ihn einbrennen ließ. Deriskus beabsichtigt auf diesem Terrain Kasernen zu errichten. Nunmehr soll ein Katasterbeamter entdeckt haben, daß der ganze Ribontusplatz einem als Privatmann lebenden Geistlichen in Logauer gehört. Der Vater des Geistlichen, der ein reicher Bamberger in Logauer war, hat dereinst in der Nähe der Stadt Grundbesitz gehabt, zu dem auch das sogen. Tambourloch gehörte. Für den Geistlichen ist diese Entdeckung des Katasterbeamten natürlich höchst werthvoll. Er will für das Terrain mehr als eine Million Mark haben. Eine volle Million soll man ihm auch schon geboten haben. Wer weiß, welche Entdeckungen findige Katasterbeamten noch machen. Ist doch bekannt, daß ein Theil von Alt-Posen auf früherem Vorortterrain steht.

Bunte Chronik.

— Frankfurt a. M., 13. November. Heute Vormittag fand auf der Eisenbahnstrecke Sachsenhausen-Goldstein im Besien des Präsidenten der hiesigen Eisenbahndirektion auf einer besonders zu diesem Zwecke eingerichteten Probefahrt ein Versuch mit einer von S. Pfermann und M. Wendorf gemachten Erfindung zur Verhütung von Eisenbahnzusammenstößen statt. Die Erfindung besteht in einem kleinen, auf der Lokomotive angebrachten Apparat, der sichtbare und hörbare Signale giebt, wenn eine andere Lokomotive sich auf der gleichen Strecke nähert, oder eine Weiche falsch gestellt ist, und der eine telephonische Verständigung von Lokomotiven ermöglicht. Bei dem Probeversuch fuhrn zwei Lokomotiven, deren Führer vorher genau instruiert worden waren, einander entgegen. Als dieselben sich auf eine bestimmte Entfernung genähert hatten, gaben die Apparate Alarmsignale und die Führer konnten in gegenseitige Verständigung treten.

— Paris, 13. November. Als die heutige Sitzung der Deputiertenkammer eröffnet wurde, wurden im Saale von der Wandelhalle her Schüsse vernommen, was eine leichte Erregung hervorrief. Doch legte sich die Unruhe bald, als man erfuhr, daß der Urheber des Zwischenfalls ein Feldwebel in Uniform war, der auf Einlaß zur Tribüne wartet, und plötzlich unter dem Ruße „Es lebe das Vaterland!“ vier Revolverkugeln abgeben hatte. Der Feldwebel wurde sofort verhaftet und nach der Quai gebracht. Man nimmt an, daß man es mit einem Geisteskranken zu thun hat.

— San Francisco, 13. November. Der Dampfer „Newport“, der aus Panama eintraf, berichtet über einen Ausbruch des Vulkans Santa Maria in Guatemala, wodurch die Ostküsten Palmar, San Felipe, Colombia und Coatepac fast völlig zerstört und viele Menschenleben verloren seien.

— Breslau, 13. November. Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge wurden auf der der Kattowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb gehörenden Ferdinandsgrube gestern Abend zwei Schleppler von herabstürzender Kohle erschlagen.

— Bremen, 13. November. „Boesmanns Telegraphischem Bureau“ wird aus Bangkok gemeldet: Die beiden Dampfer „Relantan“ und „Phra-Chom-Khao“ sind in der Zukunfbindung zusammengekommen. Der „Relantan“ wurde am Steueruder angerannt und sank hinten weg. Der „Phra-Chom-Khao“ wurde am Vordertheil beschädigt. Eine Entlohnung wird jedoch notwendig sein, weil das Schiff zur Reparatur in Dock gehen muß.

— Hamburg, 13. November. Die gerettete Mannschaft des gestrandeten Dampfers „Sorrento“ wird von dem Postdampfer „Santos“ der „Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft“ nach Hamburg gebracht. Nähere Nachrichten über die Ursache der Strandung liegen der Redakerei bisher nicht vor.

— Vologda, 13. November. In der Kohlengrube von Trojstovo stürzte ein Fördergerüst ein; zwei Arbeiter wurden getödtet und mehrere schwer verletzt.

C. K. Neue Wege der Kindererziehung. Sehr bemerkenswerthe Versuche, die Erziehung der Kinder auf die Grundlage einer exakten psychologischen Beobachtung zu stellen und besonders die Ergebnisse der modernen Forschung hierfür zu verwerthen, werden von den Erziehungsbehörden der Vereinigten Staaten gemacht. Unter dem Titel „Inhibition“ veröffentlicht das „Bureau of Education“ der Vereinigten Staaten eine Flugschrift, die eine Fülle von Thatsachen über das Wohlergehen der Schulkinder, ihr Wachstum, ihre Gesundheit usw. enthält. Die Schrift beschäftigt sich in der Hauptsache mit den Bedingungen, die die Entwicklung des Kindes hemmen oder verzögern. Wächst ein Kind ungewöhnlich schnell, so ist es gegen

Körperbewegung abgeneigt. Umgekehrt hemmt zu starke körperliche Bewegung das Wachstum; am schlimmsten aber sind die Wirkungen übermäßiger Körperbewegung auf das Gehirn. Eine Form der Thätigkeit (z. B. Verdauung) kann eine andere hemmen (z. B. Geistesarbeit). Kinder sind bekanntlich sehr unruhig, eine Eigenschaft, die sie mit allen jungen Thieren theilen. Daraus entspringt der Impuls zum Spielen, ein Ueberschuß der Kraft, der Bethätigung verlangt. Versuche mit einem Schrittmesser zeigten, daß die Beweglichkeit bei Kindern vor dem Schulanter am größten ist, und daß Landkinder beweglicher als Stadtkinder sind. Die Beweglichkeit ist bei beiden Geschlechtern etwa gleich. Bei den kleinen Kindern ist die Beweglichkeit am geringsten am Sonntag und am größten am Sonntagabend. Mittwoch und Donnerstag sind die Tage geringer Beweglichkeit. Um zu ermitteln, ob die Unruhe der Kinder eine physiologische Nothwendigkeit ist, mußten die Kinder so lange wie möglich still sitzen, und Eltern und Lehrer berichteten dann, wie bald sich die Kinder bewegten, und welchen Körpertheil zuerst. Es ist eine alte Erfahrung, daß Kinder gewöhnlich nur sehr kurze Zeit still sitzen. Bei dem Versuch ballten sie die Hände zur Faust, zogen die Brauen zusammen und knirschten mit den Zähnen. Die Beobachtungen scheinen zu zeigen, daß die Unruhe der Kinder eine physiologische Nothwendigkeit ist. Kinder unter 10 Jahren können in der Regel nur 1 1/2 Minuten still sitzen. Auch Erwachsene sagten, daß sie sehr unangenehme Empfindungen hätten, wenn sie eine Zeit lang still saßen. Von 97 Kindern und Erwachsenen, die im Schlaf beobachtet wurden, bewegten sich 83 häufig. In 152 sehr unruhigen Kindern machte man folgende Beobachtungen: Eine gute Gesundheit hatten 93, schlechte Gesundheit 25, geistig waren 123 (darunter sehr geistig 71), dumm 10. Das unruhige Kind scheint also gesund zu sein. Von 108 typisch ruhigen Kindern waren gesund 44, kränzlich 22, geistig 57, nachdenklich 45, fleißig 27. Kinder und Erwachsene sind am unruhigsten im Frühling. Sie sind auch unruhig bei schlechtem Wetter und unruhiger am Morgen vor einem Gewitter. Wird eine Klasse unruhig, so sollte der Lehrer die Arbeit ändern. Der mit der Untersuchung beauftragte Kommissar betont daher auch, daß körperliche Übungen sehr notwendig für Kinder sind. Das Kind befindet sich im thierischen Zustande des Daseins, der es zur Bewegung treibt. Fast alle der untersuchten Kinder sagten, sie gingen nicht gern zur Schule, weil sie still sitzen oder im Zimmer bleiben mühten. Uebermäßige Geistesarbeit kann die Entwicklung des Wachstums hindern oder die Körperkonstitution schwächen. Der Kommissar hält daher die ganze heute herrschende Auffassung von der Erziehung für grundfalsch; er verwirft den „Unterricht aus zweiter Hand“ durch Bücher. „Wir leben in einem Zeitalter der Wissenschaft; Beobachtung und Experiment sind ihre fundamentalen Methoden. Besser als aus Büchern können wir aus der Beobachtung der Umgebung lernen. Die Stadt mit ihren Parks, Museen, Bibliotheken, Kunstgalerien, Theatern, Predigten, Geschäften usw. bietet jedem, dessen Gemüth offen ist, reichliche Erziehung.“ Diese Ideen sind in den öffentlichen Schulen Washingtons in die Praxis übertragen worden. Die Herzen und das Gehirn der Kinder werden nicht überbürdet. Die Kinder werden Klassenweise in die Museen und zoologischen Gärten geführt, sie lernen das Zeichnen lebender Thiere, und Naturgeschichte und Zeichnen werden mit der Arbeit im Freien verbunden. . . . Dann sammelt das „Bureau of Education“ statistisches Material über Körpermessungen und die nervöse Empfindlichkeit der Schulkinder; zu diesem Zweck sind eine Anzahl sinnreicher Instrumente von Dr. Arthur Mac Donald hergestellt worden. Der Altimeter oder Scherzmesser besteht aus einem Messingzylinder mit einem Stahlstab. An einem Ende des Stabes ist eine Scheibe, das andere zeigt einen bestimmten Druck auf einer abgetheilten Skala an dem Messingzylinder an. Diese Skala ist in 4000 Grade getheilt. Der Altimeter wird an die Schläfe des Kindes gelegt und so lange darauf gedrückt, bis das Kind vor Schmerz schreit. Die Skala zeigt dann an, welchen Grad des Schmerzes das Kind fühlt. Die Versuche mit dem Altimeter haben gezeigt, daß Kinder reicher Leute empfindlicher für Schmerz sind, als Kinder armer Leute, und zwar dreimal so empfindlich. Mädchen sind empfindlicher als Knaben. Andere Instrumente sind der Palatograph zur Aufzeichnung der Bewegungen des Gaumens, der Goniometer zur Messung des Kopf- und Gesichtswinkels, der Myograph zur Messung der Muskelstärke im Schlaf oder in der Ruhe, der Ergograph zur Bestimmung der Ermüdung und dadurch der Arbeitsfähigkeit der Schulkinder, der Glossograph zur Bestimmung der Bewegungen der Zunge und der Kabiograph zur Bestimmung der Bewegungen der Lippen.

Kaiser-Borax-Seife

mit köstlichem Veilchenbust, unübertroffen als Verschönerungsmittel für die Haut, macht dieselbe zart, rein und weiß. Preis 50 Pfg. Vorrätig in den Niederlagen von Kaiser-Borax. (114)

Wie die Firma Maggi anzeigt, wird am Sonntag den 15. November bei H. E. Kempe, Danzigerstraße 47a jedem Besucher dieses Geschäfts eine schmackhafte Tafel Bouillon, aus Maggi's Produkten bereitet, gratis angeboten. (Siehe Inserat.)

An unsere verehrlichen Inserenten richten wir das höfliche Ersuchen, uns größere Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vorm., kleinere bis 12 Uhr mittags aufzugeben. — Nur in diesem Falle können die Anzeigen in der betreffenden Tagesnummer erscheinen. Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse.

Uns Stadt und Land.

Bromberg, 14. November.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung gab der Magistrat eine Erklärung über die Ursachen des letzten Wassersturzes...

Das zweite Abonnements-Künstler-Konzert der Firma M. Eisenhauer findet bekanntlich am Sonntag, den 16. d. Mts. im Zibill-Kasino statt.

Die Abteilung für Naturwissenschaften der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft, d. i. der früheren „Naturwissenschaftliche Verein“...

Kriegerverein Schleusenau. Der Inseratenteil der heutigen Nummer enthält die Einladung des Kriegervereins Schleusenau und Umgegend...

Von der Danziger Brücke. Die für die Fertigstellung des Neubaus der Danziger Brücke ursprünglich festgesetzte Frist läuft am morgigen Tage ab.

Ein Museum, in denen Nachbildungen einiger wichtiger Ereignisse der jüngsten Zeit (z. B. Paradeabfuhr des Königs von Sachsen, Gefangenahme Lord Methuens, Empfang des Prinzen Heinrich in Newyork) zu sehen sind...

Stadttheater. Zum Benefiz für unseren Komiker Herrn Thiele ging gestern vor gut besetztem Hause der bekannte lustige Schwank von Blumenhal und Adelsburg...

Eisenbahnlinie Berlin-Dromo-Lodz-Warschau. Die „Pol. Ztg.“ schreibt: Wie wir hören, erscheinen die aus russischen Quellen in die deutsche Presse gedruckenen Nachrichten über die neue deutsch-russische Eisenbahnlinie Berlin-Rissa-Dromo-Lodz-Warschau noch verfrüht.

Bezirks-Eisenbahnrath. Mittwoch hat in Elbing eine Sitzung des ständigen Ausschusses des Bezirks-Eisenbahnrathes für die Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg zur Vorbesprechung der einzelnen Beratungsgegenstände der am 25. d. Mts. in Danzig abzuhaltenden 17. ordentlichen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathes stattgefunden.

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Auf die morgen Sonnabend stattfindende Aufführung zu kleinen Preisen „Bis ans Ende der Welt“ seien unsere Theaterbesucher nochmals besonders hingewiesen.

Landwirthschaftlicher Kreisverein. Unseren Bericht über die Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins in Crona werden wir noch in einem weiteren Punkte zu berichtigen ersucht.

Konzert im Viehhofrestaurant. Das am vergangenen Mittwoch vom Trompeterkorps des 2. Bomm. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 17 veranstaltete Konzert im städtischen Schlacht- und Viehhofrestaurant erfreute sich eines zahlreichen Besuches.

Ein Museum, in denen Nachbildungen einiger wichtiger Ereignisse der jüngsten Zeit (z. B. Paradeabfuhr des Königs von Sachsen, Gefangenahme Lord Methuens, Empfang des Prinzen Heinrich in Newyork) zu sehen sind...

Ueber Volkshygiene, Naturheilmethoden und Kurpfuscherei hielt gestern im Verein für Volkshygiene dessen Schriftführer einen Vortrag.

Rakoski, 12. November. (Städtisches.) Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden in der 3. Abtheilung Baugewerksmeister Stroinski, in der 2. Abtheilung praktischer Arzt Dr. Dreischer wiedergewählt.

Magowo, 11. November. (Städtisches.) Bei der Stadtverordnetenwahl wurde in der 1. Ab-

theilung Kaufmann Gaaje wiedergewählt, in der 2. Abtheilung Schneidermeister D. Abraham neu-gewählt. (Ges.)

Gerichtssaal.

Posen, 12. November. Schörrgerich. Heute wurde gegen den Maurergehellen Theodor Labuszynski aus Dobornik wegen vorläufiger Tödtung seines Vaters, des Arbeiters Johann Labuszynski aus Dobornik, verhandelt.

Altona, 13. November. Die Strafkammer II des Landgerichts beschloß in der „Primus“-Affäre, daß die Anklage gegen den Kapitän Sach und den ersten Maschinisten des Schlepddampfers „Ganja“ wegen fahrlässiger Tödtung zu erheben sei.

Letzte Drahtnachrichten.

Altona, 14. November. Bei der gestern und heute stattgehabten Stadtverordnetenwahl unterlagen sämtliche 7 sozialdemokratische Kandidaten.

Paris, 14. November. (Kammer.) Chome interpellirt wegen der von Pelletan verfügten Einstellung der Schiffsbauten. Nach lebhafter Debatte nimmt die Kammer mit 331 gegen 152 Stimmen eine Tagesordnung an, in dem sie ihr Vertrauen ausdrückt, daß die Regierung es verstehen werde, die Interessen der nationalen Verteidigung und die Beschlüsse der Kammer bezüglich des Flottenprogramms mit den Budgetverordnungen in Einklang zu bringen.

Saint Etienne, 14. November. 10 000 Ausländische begaben sich heute mit Fahnen in das Kohlenbeck und besuchten alle Hauptpunkte. Eine große Volksmenge begrüßte sie. Abordnungen überreichten Blumen.

Berlin, 14. November. Dem Vernehmen der „Berl. Politischen Nachrichten“ nach beabsichtigt der Minister Budge seine infolge der Erkrankung des sächsischen Eisenbahnministers verabschiedete Reise nach Dresden Ende nächster Woche anzutreten.

Paris, 14. November. Der Justizminister übertrug heute dem Generalstaatsanwalt beim Kassationshof die Akten betreffend den Appellgerichtsath Andrein, der mit dem Bankier Boulaine in Verbindungen stand.

Wantes, 14. November. (Departement Seine et Oise.) Pierre Leborrier unternahm gestern mit seinem Luftschiff einen Aufstieg. Es gelang ihm, über dem im Seingelände gelegenen Walde verschiedene Windungen, auch die Fahrt gegen Wind mit 40 Meter Schnelligkeit auszuführen.

Leus, 14. November. Der Kongreß der Bergarbeiter im Departement Saone und Bas de Calais nahm eine Tagesordnung an, in welcher er mit Entrüstung gegen den negativen Schiedspruch betreffend die Lohnerhöhung protestirt, aber die Hoffnung ausdrückt, daß das Parlament die von den Bergarbeitern verlangten Reformen durchsetzen werde.

Rom, 14. November. Nach eingegangenen Meldungen erfolgten in der letzten Nacht wiederholt Ausbrüche des Vulkans Stromboli. Der Vulkan schüttete einen Nischenregen aus. Einige Häuser sind beschädigt. Die Bevölkerung ist in Schrecken versetzt. Detonationen mit donnerndem Getöse erfolgten.

Genf, 14. November. Das Politgericht verhandelte heute gegen mehrere Anarchisten wegen der Vorkommnisse bei den Ausständen im Oktober. Der Redakteur Bartoni wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Luxemburg, 14. November. Der Staatsminister v. Enghen theilte in der gestrigen Sitzung der Kammer die Grundzüge des zwischen dem deutschen Reich und Luxemburg bei Regelung des Zollvereinsvertrags und des Vertrages betreffend die Luxemburger Eisenbahn, der bis 1959 gelten soll, mit.

Bogum, 14. November. In der Nacht kurz vor 12 Uhr brach ein Unheil über die Stadt aus. Die Luft wurde durch einen Nischenregen aus. Einige Häuser sind beschädigt. Die Bevölkerung ist in Schrecken versetzt. Detonationen mit donnerndem Getöse erfolgten.

Buenos Cabello, 14. November. Drei Generale der Aufständischen sind mit zehn anderen Führern der Aufständischen von dem Kriegsrath des Präsidenten Castro auf dem Wege nach Curacao abgefangen worden.

Brüssel, 14. November. In der Nähe von Namur fuhr gestern ein Güterzug einem Personenzug in die Seite, wobei 12 Reisende durch Umstürzen leicht verletzt wurden. Eine Dame erlitt durch ausströmenden Dampf schwere Brandwunden.

Paris, 14. November. Der Chef der Sicherheitspolizei hat die gegen den „Gaulois“ mit Bezug auf die Humbert-Affäre angeentregte Verleumdungsklage infolge einer vom „Gaulois“ veröffentlichten Chrenklärung zurückgezogen.

men ausstoßen. Ein Dorf ist 2 Zoll hoch mit Asche bedeckt.

Stuttgart, 14. November. Heute Vormittag fand hier die Grundsteinlegung einer Bismarck-Säule statt.

Abercon (Britisch-Zentralafrika), 14. November. Die Langanyitagellgesellschaft fand eine Expedition aus, um einen Handelsweg nach dem Victoria Nyanza- und Langanyita-See über Mozambique zu eröffnen.

Table with 5 columns: Von, Nr., Spediteur, Holzzeitung, Bemerkungen. Lists various publications and their publishers.

Wasserstände.

Table with 5 columns: Pegel, Wasserstände, Regen, etc. Shows water levels and precipitation data for various locations.

Schiffsverkehr v. 13. bis 14. November, mittags 12 Uhr.

Table with 4 columns: Name des Schiffsführers, Name des Schiffes, Waarenladung, Von nach. Lists ship arrivals and departures.

Börsendepeschen.

Table with 4 columns: Berlin, Kurs vom, Amtliche Notiz, etc. Shows stock market news and exchange rates.

Magdeburg, 14. November angekommen 1 Uhr 15 Min.

Table with 4 columns: Kornzucker, Kornzucker, etc. Shows commodity prices in Magdeburg.

Wantes, 14. November. (Departement Seine et Oise.)

Pierre Leborrier unternahm gestern mit seinem Luftschiff einen Aufstieg.

Leus, 14. November. Der Kongreß der Bergarbeiter im Departement Saone und Bas de Calais...

Rom, 14. November. Nach eingegangenen Meldungen erfolgten in der letzten Nacht wiederholt Ausbrüche des Vulkans Stromboli.

Genf, 14. November. Das Politgericht verhandelte heute gegen mehrere Anarchisten wegen der Vorkommnisse bei den Ausständen im Oktober.

Luxemburg, 14. November. Der Staatsminister v. Enghen theilte in der gestrigen Sitzung der Kammer die Grundzüge des zwischen dem deutschen Reich und Luxemburg bei Regelung des Zollvereinsvertrags...

Bogum, 14. November. In der Nacht kurz vor 12 Uhr brach ein Unheil über die Stadt aus.

Buenos Cabello, 14. November. Drei Generale der Aufständischen sind mit zehn anderen Führern der Aufständischen von dem Kriegsrath des Präsidenten Castro auf dem Wege nach Curacao abgefangen worden.

Brüssel, 14. November. In der Nähe von Namur fuhr gestern ein Güterzug einem Personenzug in die Seite, wobei 12 Reisende durch Umstürzen leicht verletzt wurden.

Paris, 14. November. Der Chef der Sicherheitspolizei hat die gegen den „Gaulois“ mit Bezug auf die Humbert-Affäre angeentregte Verleumdungsklage infolge einer vom „Gaulois“ veröffentlichten Chrenklärung zurückgezogen.

Stellungsinserate werden billig berechnet durch die Exped. der „Westpr. Landw. Mittheilungen“, Danzig, Kettnerberggasse 4.

Für Westpreußen! Landwirthschaftliche Stellungen aller Art

werden am besten durch die „Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ vermittelt.

Die „Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ sind das amtliche Organ der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen und haben in den Kreisen der Stellengeber die größte Verbreitung.

Inspektoren, Wirthschaftsbeamte, Rechnungsführer, Jäger, Gärtner, Kammerer, Maschinenisten, Kutcher, Schmiede, Stellmacher, Schäfer, Wirthinnen, Wirthschaftsfräulein, Meierinnen, Mädchen und Landarbeiter aller Art finden deshalb in Westpreußen am besten eine Stellung, wenn sie in den Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen inseriren.

Stellungsinserate werden billig berechnet durch die Exped. der „Westpr. Landw. Mittheilungen“, Danzig, Kettnerberggasse 4.

Taschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

Complex circular table titled 'Fahrplan' showing train routes and schedules between various stations like Bromberg, Thorn, and Danzig.

Ausführliche Fahrpläne siehe „Östdeutsches Kurdbuch“. Dasselbe ist käuflich bei sämtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerischen Buchdruckerei Otto Gruenwald, Wilhelmstraße 20. Mittlere Buchhandlung (L. Fromm) Brückenstraße, bei G. Becke, Bärentstraße 8. G. Blich, Danzigerstr. 1. W. Johnson, Buchhandlung (G. Schroeter), Danzigerstraße 14 und G. Schö, Danzigerstraße 9.

Beilage.

Stadtverordneten-Sitzung.

Bromberg, 13. November.

Am Freitag sind 25 Stadtverordnete, vom Magistrat Oberbürgermeister Knobloch, Bürgermeister Schmieder und die Stadträte Thiele, Jeschke, Teschner, Wegner, Kronjohn, Blasse, Meyer und Wolff. Die Sitzung beginnt um 4 1/2 Uhr.

Der Vorsitzende bringt zunächst ein Schreiben des Stadtverordneten Friedländer zur Kenntnis der Versammlung, das an ihn gerichtet ist und wie folgt lautet: „Nachdem die Stadtverordneten-Versammlung durch ihre Abstimmung vom 30. Oktober dokumentiert hat, daß sie nicht einmal das Vertrauen hat, mir das Amt des zweiten Stellvertreters des Mitgliedes des Provinziallandtages, einer Tätigkeit, die überhaupt nicht zur Ausübung gelangt, für die nächste Wahlperiode weiter zu überlassen, so lege ich hiermit sämtliche mir von der Stadtverordneten-Versammlung übertragene Ämter nieder, nämlich: 1. das des zweiten Stellvertreters des Mitgliedes des Provinziallandtages für den Rest der noch laufenden Wahlperiode selbst, 2. die Mitgliedschaft: a) in der Finanzkommission, b) in der Staatskommission, c) in der Gasdirektion, d) in der Grund-Eigentumsdeputation, e) in der Theaterdeputation, f) in der Einkommensteuerdeputation. Das mir durch die Bürgererschaft übertragene Amt als Stadtverordneter niederzulegen, sehe ich mich dagegen nicht veranlaßt. Ich erlaube Sie ganz ergebenst, dieses Schreiben zur Kenntnis der Stadtverordneten-Versammlung bringen zu wollen und zeichne u.“

Aus einem Schreiben des Kaufmanns Löwenstein an die Versammlung bringt der Vorsitzende folgendes zur Kenntnis. Er habe bisher im Vollmann'schen Hause in der Brückenstraße den Gesellen innegehabt. Als dann im Frühjahr die Hofbrücke gebaut worden sei, sei die Lage für sein Geschäft eine ungünstige geworden, so daß er schwere Verluste erlitten hätte. Am 17. Juni sei er bei dem Magistrat vorzeitig geworden, ihm wenigstens einen Teil seines Schadens zu ersetzen. Darauf habe der Magistrat geantwortet, eine rechtliche Verpflichtung zur Schadenersatzleistung könne er nicht anerkennen, doch wolle er aus Billigkeitsrücksichten 250 Mk. zahlen. Damit habe er (Herr L.) aber nicht zufrieden sein können und sich am 26. Juni unter ausführlicher Begründung nochmals an den Magistrat gewandt; der Magistrat aber habe geantwortet, daß es bei dem ersten Entschiede sein Bewenden haben müsse. Nunmehr wende er sich in seiner Nathlosigkeit an die Stadtverordneten; er sei überzeugt, daß das Recht auf seiner Seite sei, aber es widerstehe ihm, einen Prozeß mit der Stadt zu führen, ehe er nicht jedes andere Mittel versucht habe. Auf eine Verlesung der weiteren Darlegungen, die den Schadenersatzanspruch begründen sollen, verzichtet die Versammlung auf die Frage des Vorsitzenden; es wird nur erwähnt, daß Herr L. 1000 Mk. verlangt. Gegen den Vorschlag des Vorsitzenden, das Schreiben dem Magistrat zur Erledigung zu übergeben, erhebt sich kein Widerspruch.

Weiterhin bemerkt der Vorsitzende: Im Laufe der Woche habe ich die offizielle Mitteilung erhalten, daß Herr Wenzel sein Amt als Stadtrath niedergelegt hat. Ich glaube nicht nur in Ihrem Sinne, sondern auch im Sinne der Bürgererschaft zu handeln, wenn ich mein Bedauern darüber ausspreche, daß Herr Wenzel sich zu diesem Schritt veranlaßt gefühlt hat. Wir alle hätten es gern gesehen, wenn er, der schon seit einer solchen Reihe von Jahren im Dienste der Stadt thätig gewesen ist, auch noch weiterhin dieses Amt bekleiden hätte. Der Redner verweist darauf, daß Herr W. 1877 zum ersten male als Stadtrath gewählt worden sei, und fährt fort: Daß seine Wirksamkeit in den nächsten Jahren als eine erspriehliche und segensreiche anerkannt worden ist, dafür spricht ja zunächst die Thatsache, daß er mehrere male mit großer Stimmeneinheit und zuletzt sogar mit Stimmeneinheit wiedergewählt worden ist. Als er vor etwa zwei Jahren seinen 70. Geburtstag feierte, da wurden ihm durch Deputationen die Glückwünsche und die Dankbarkeit ausgesprochen, die wir alle für ihn empfinden, daß er mit so vielem Erfolg seines Amtes gewaltet. Der Herr Oberbürgermeister hob die rühmenswerten Eigenschaften an Herrn Wenzel hervor: seinen klaren Verstand, seine praktische Erfahrung, seine Energie, und gewiß war diese Anerkennung eine von uns in entschiedenster Weise gebilligte gewesen. Wir alle waren überzeugt, daß Herr Wenzel die ehrenden Worte, die ihm ausgesprochen wurden, durchaus verdient. Herr Wenzel ist ja gewiß seit ein oder zwei Jahren an die Grenze der körperlichen Frische gelangt, er selbst giebt ja die Höhe seines Alters als Grund dafür an, daß er sich jetzt veranlaßt fühlt, sein Amt niederzulegen. Ich glaube mit Ihrer Zustimmung es wiederholen zu müssen, daß wir es schmerzlich bedauern, daß er auf sein Amt verzichtet; denn vielleicht würde doch seine geistige und körperliche Frische ausgereicht haben, weiter segensreich in seinem Wirken fortzuführen, das besonders auf den Ausbau des Diakonissenhauses gerichtet war. Herr Wenzel gehörte bereits einer nun hinter uns liegenden Entwicklungsperiode unserer Stadt an. Die 70er und 80er Jahre waren besonders die Jahre schneller Entwicklung Brombergs, und die Herren, zu denen Herr Wenzel gehörte, haben die günstige Gestaltung ihrer persönlichen Verhältnisse in gleichem oder doch ähnlichem Maße wachsen, wie die Stadt Bromberg gewachsen ist; es war daher natürlich, daß ihr Interesse auf engste verbunden war mit den Interessen der Stadt. Es ist zu bedauern, daß Herr Wenzel in der Öffentlichkeit darauf hingewiesen hat, daß ich die Mitteilung, die er mir schon vor 14 Tagen von seiner Amtsniederlegung gemacht hat, nicht wiedergegeben habe. Ich hielt mich dazu nicht für berechtigt, da diese Mitteilung privater Art war, da es sich um ein vertrauliches Schreiben handelte, und ich glaubte, Herr Wenzel würde sich noch bewegen lassen, sein Amt weiter zu führen. Ferner hat Herr Wenzel im März d. J. ein Schreiben an mich gerichtet; ich fühlte mich aber nicht berechtigt, es der Versammlung mitzutheilen, und auf diesem Stand-

punkt stehe ich auch heute. Aber diese Worte beinträchtigen nicht meine aufrichtigsten, dankbarsten und anerkanntesten Gefinnungen gegen Herrn Wenzel, denn wenn ich seine so erspriehliche Thätigkeit für die Stadt mit der meinigen vergleiche, so muß ich mir bescheiden sagen, daß seine so viel höher steht meiner eigenen gegenüber. Der Redner bittet, sich von den Plätzen zu erheben in Anerkennung der Verdienste des Herrn Wenzel. Die Stadtverordneten folgen diesem Erlauchen.

Nachdem der Vorsitzende noch davon Kenntnis gegeben, daß der Männerturnverein zu seinen turnerischen Vorträgen einladet, erhält Stadtrath Wegner das Wort zu folgender Erklärung des Magistrats:

„Aus Anlaß der Ueberschwemmung in der Brückenstraße habe ich auf Beschluß des Magistrats folgenden Bericht deselben zu erlassen:

Die Arbeiten im Außendienst der Gas-, Wasser- und Kanalisationsanlagen werden seit dem 18. August d. J. durch einen städtischen Ingenieur geleitet, ihm ist ein Rohrmeister mit den Arbeitern der Regiekolonne unterstellt. Beide Beamte haben sich bisher in mehrjähriger Thätigkeit bei der hiesigen Verwaltung als zuverlässige und tüchtige Kräfte erwiesen, denen die Leitung und Ausführung der oben genannten Arbeiten unbedingt übertragen werden konnte.

Ueber den Vorfalle selbst ist auf grund eingehender Zeugenvernehmung folgendes als Thatsache festgestellt worden: In der Brückenstraße liegt das Hauptversorgungsrohr der Wasserleitung; das 40 Zentimeter weite Rohr ist durch einen Schieber abgeschlossen, vor dem Schieber nach der Brücke zu lag noch ein Rohr von 5 1/2 Metern Länge, das mit dem Schieber in der üblichen Weise fest verbunden war. Diese Leitung muß über die neue Brücke hinweg mit dem auf dem Theaterplatz liegenden Rohrstrang verbunden werden. Um diese Verbindung später herzustellen und die Brückenstraße schon jetzt bis auf das zukünftige Niveau aufhöhen zu können, erhielt der leitende Ingenieur durch den Dezerenten der Gas- und Wasserwerke den Auftrag, alles soweit vorzubereiten, daß die Brückenstraße erhöht werden könne, während die Verbindung mit der auf der Brücke zu verlegenden Rohrleitung erst später erfolgen konnte.

„Am diesen Auftrag auszuführen, genügte die Verlegung der bestehenden Rohrleitung in der Richtung nach der neuen Brücke; dies war eine an sich unbedenkliche und ganz ungefährliche Arbeit. Am 3. November, das ist am Tage vor dem Unfall, war der Rohrmeister zufällig mit anderen Arbeitern in der Brückenstraße beschäftigt; dies war für den Ingenieur die Veranlassung, im Anschluß an diese Arbeiten auch die Verlängerung der Rohrleitung nach der Brückenstraße hin anzuordnen. Zur Besprechung der Angelegenheit trafen sich auf grund einer telephonischen Verabredung der Ingenieur und der Rohrmeister am 4. November kurz vor 9 Uhr auf der Baustelle. Bei dieser Gelegenheit theilte der Rohrmeister dem Ingenieur mit, daß ihm eine Muffenverdichtung an der zu verlängernden Leitung nicht ganz zuverlässig erscheine und daß er es daher zur Vermeidung eines späteren Rohrbruches für richtiger erachte, die Rohrleitung nicht zu verlängern, sondern herauszunehmen und durch ein anderes Rohr zu ersetzen. (Es muß hierzu bemerkt werden, daß das fragliche Rohr aus zwei Theilen bestand, die mit einer sogenannten Doppelmuffe fest verbunden waren.) Auf die Meldung des Rohrmeisters erklärte der Ingenieur, daß das Rohr unter diesen Umständen allerdings entfernt werden müsse. Siernach verließ der Ingenieur die Baustelle. Es ist durch Zeugnisaussagen festgestellt, daß dem Rohrmeister wegen Absperrung des Wassers und wegen anderer Sicherheitsmaßregeln keine besonderen Anweisungen durch den Ingenieur gegeben worden sind.

„Der Rohrmeister, der im übrigen bei allen seinen Arbeiten auf grund eines genauen Rohrplanes und eines Schieberbuches die erforderlichen Sperrungen nach Bedarf selbst veranlaßt und die hierzu erforderlichen Befehlsbefehle anschlagen läßt, hat dies im vorliegenden Falle unterlassen, ohne einen anderen Grund angeben zu können, als den, daß er mit Rücksicht auf die Anwohner der Brückenstraße eine länger dauernde Wasserabsperrung habe vermeiden wollen. Der Rohrmeister hat alsdann, um das fragliche Rohr entfernen zu können, eine am Schieber befindliche Muffenverdichtung durch seine Arbeiter ausstemmen lassen, während dieser Arbeit entfernte er sich, um eine andere Baustelle am Elisabethmarkt zu besichtigen. Als er nach der Brückenstraße zurückkam, hatte die Ueberschwemmung bereits stattgefunden. Das Ausstemmen der Verdichtung, die unterhalb des abgeschlossenen Schiebers lag, hat zur Folge gehabt, daß sich die Verdichtung oberhalb des Schiebers lockerte und schließlich durch den einseitigen hohen Wasserdruck ganz herausgedrückt wurde. Diese Verdichtung, die älteren Datums ist und ca. 3 Jahre gehalten hat, hat an einer Stelle nicht die übliche normale Stärke, so daß auch dieser Umstand mit in Rücksicht gezogen werden muß; immerhin kann aber die Thatsache, daß diese Dichtung 3 Jahre lang unter gleichem Druck gut gehalten hat, als ein Beweis dafür angesehen werden, daß in erster Linie das Ausstemmen der Muffe die Veranlassung zu der Vorfalle gegeben hat. Durch die Auslage eines in der Regiekolonne beschäftigten Arbeiters ist noch festgestellt worden, daß die Arbeiter das Ende des herauszunehmenden Rohres stark bewegt haben, um das Rohr aus der Schiebermuffe herausziehen zu können. Nach diesem Sachverhalt ist der Rohrmeister zweifellos in erster Linie schuldig, eine durch die Umstände ganz besonders gebotene Vorsicht außer Acht gelassen zu haben, er durfte das Rohr nicht entfernen, ohne die dahinter liegende Leitung abzusperrern und zu entleeren; nach seinen Erfahrungen und seiner sonstigen Gewandtheit in ähnlichen Arbeiten mußte er damit rechnen, daß der Schieber durch die von ihm angeordneten Arbeiten gefährdet war. Den Ingenieur trifft insofern eine mehr moralische Schuld, als er es unterlassen hat, mit dem Rohrmeister vor Fortgang von der Baustelle

alle weiteren Anordnungen zu besprechen oder sich, falls ihm die Sache besonders gefährlich oder bedenklich erschien, genauere Anweisungen über Absperrung und Sicherheitsmaßregeln von dem Dezerenten der Gas- und Wasserwerke einzuholen.

„Meine Herren, die Ihnen mitgetheilten Thatsachen sind in Zeugnisaussagen und in einem Bericht attemmäßig festgelegt. Der Bericht ist hinsichtlich der Ihnen vorgetragene Thatsachen von den beteiligten Personen als richtig anerkannt und mit Namensunterschrift versehen worden.

Ueber die Höhe des Schadens und die Deckung desselben durch die Versicherung oder eventuell durch städtische Mittel können heute noch keine ganz bestimmten Angaben gemacht werden. Nach den bisherigen Ermittlungen beträgt der wirkliche Schaden ca. 25 000 Mark. Die Stadtgemeinde ist nach den Bestimmungen des Versicherungsvertrages verpflichtet, jede Entschädigung abzulehnen, weil die Versicherungsgesellschaft dies verlangt, anderenfalls müßte die Stadt den ganzen Schaden allein tragen, während sonst die Gesellschaft bis zum Betrage von 20 000 Mark haftet.

„Durch den Wasserdruck erschien anfänglich auch der rechte Uferpfeiler der neuen Brücke in Mitleidenschaft gezogen, derselbe hatte sich um einige Zentimeter nach der Brücke hin geneigt. Eine eingehende Untersuchung hat aber ergeben, daß die Standhaftigkeit des Pfeilers nicht gelitten hat. Zum besseren Schutz und um etwaige nachtheilige Folgen des Wasserdruckes aufzuheben, ist die Hinterfüllung des Pfeilers mit magerem Kiesbeton angeordnet worden.“

Das Wort hierzu wird aus der Versammlung nicht ergriffen.

Es wird nunmehr in die Tagesordnung eingetreten. Titel 11 der Ausgabe des Haushaltsplans der Armenverwaltung wird um 400 Mark erhöht (Herr Bateman). Ferner wird beantragt, Titel 1, 7 des Etats der Wasserleitung und Kanalisation um 2750 Mark zu erhöhen. Wie der Referent Stadtrath Bateman ausführt, ist die Erhöhung dadurch nöthig geworden, daß an einer Maschine des Wasserwerks ein Unfall eingetreten war. Der betreffende Titel handelt von Schmieröl und Putzstoffen; künftig soll für solche Fälle ein besonderer Statistitel geschaffen werden. Die Erhöhung wird bewilligt.

Für eine Petroleumlaterne in der Vidoniusstraße werden 75 Mark verlangt; es handelt sich um den nach der Brücke zugelegenen dunklen Teil. Der Referent Stadtrath Vincent bemerkt, die Finanzkommission habe die Vorlage gebilligt; er persönlich aber sei der Ansicht, die eine Laterne würde nichts nützen. Eher als mit Petroleumlampen werde eine bessere Beleuchtung dadurch erzielt, daß man die Gaslaterne um etwa 3 1/2 Meter herbeie. Er bitte, die Vorlage deshalb dem Magistrat zurückzugeben. — Stadtrath Cohnfeld bemerkt, er verstehe den Referenten nicht; der Referent solle doch über den Beschluß der Finanzkommission berichten; statt dessen bringe er in erster Linie seine persönliche Meinung vor und dann nebenher den Kommissionsbeschluß. Im übrigen bitte er, dem Kommissionsbeschluß zuzustimmen. — Stadtrath Wegner bittet ebenfalls, die Magistratsvorlage anzunehmen. Der Magistrat würde dann sehen, ob er in der von Herrn Vincent vorgeschlagenen Richtung noch etwas thun könne. — Stadtrath Braun wundert sich auch, daß der Referent den einstimmig gefaßten Beschluß der Finanzkommission nicht berichte. Der Referent bleibt bei seiner Ansicht, doch wird die Magistratsvorlage einstimmig angenommen.

Die folgende Vorlage besagt: Es wird beantragt zu genehmigen, daß die Mittel für die provisorische Gasleitung an der Danziger Brücke aus den voraussichtlichen Ueberschüssen der Gasanstalt entnommen werden. Die Kosten für die Leitung der provisorischen Wasserleitung dagegen sollen vorläufigweise herausgegeben und zur definitiven Deckung in den nächstjährigen Etat der Wasserleitung eingestellt werden. Die Kosten dieser provisorischen Rohrlegungen sind auf insgesamt 3702,73 Mark für die Gasleitung und auf 4458,51 Mark für die Wasserleitung festgestellt worden. Die Ausgaben für Löhne, Dichtungsmaterial, Pflasterungen usw. betragen 3417 Mark, 4744,24 Mark entfallen auf Beschaffung der Rohre. Der Referent Stadtrath Fromm bemerkt, daß über die Art der Kostenbedeckung in der Finanzkommission Meinungsverschiedenheit geherrscht habe, doch habe der Magistratsantrag die Mehrheit gefunden. Die Versammlung stimmt ihm ebenfalls zu.

Die Vorlage über die Errichtung der lateinlosen Realschule wird vom Magistrat zurückgezogen. Oberbürgermeister Knobloch bemerkt, die Stadtverordneten würden sich voraussichtlich in ihrer nächsten Sitzung damit zu befassen haben. Der Antrag werde zurückgezogen infolge eines heute beim Magistrat eingelaufenen Schreibens der Regierung, das die finanzielle Grundlage der Vorlage ändert, weshalb der Magistrat von neuem einen Beschluß fassen müsse. Eine Verzögerung des Projekts werde wohl nicht dadurch eintreten.

Zur Vergrößerung des Einfahrthores des Spritzenraumes in der Nonnenstraße werden 850 Mark gefordert. Wie der Referent Stadtverordneter Vincent ausführt, sei die Vergrößerung und Erhöhung nöthig geworden, da die Stadt für 3500 Mark eine Gaspritze gekauft habe, die jetzt in einem Nebenraume demontirt dasteht. Die Sache schwebt seit dem März, jetzt komme sie aber als eilig an die Versammlung. Der Konservator für die Alterthümer habe endlich die Erlaubnis zur Erhöhung der Thore gegeben. Die Finanzkommission empfiehlt Bewilligung. — Stadtrath Meyer: Die Gaspritze sei beschafft worden und die Feuerlöschverwaltung habe einen Leiterraufbau an ihr herrichten lassen. Sie habe dabei das Versehen begangen, nicht die Höhe der Thore genügend in Rücksicht zu ziehen. Da die Kirche in das Verzeichniß der Runddenkmäler eingetragen worden sei, so hätte die Genehmigung des Konservators der Denkmäler der Provinz eingeholt werden müssen. Zunächst wurde die Genehmigung verweigert, weil man befürchtete, die Kirche könnte durch die Erweiterung der Thore verunstaltet

werden. Später ist die Erlaubnis doch erteilt worden. Es handle sich nicht allein um die Erhöhung, sondern um eine Uebersetzung der Thore, daraus erklärten sich die hohen Kosten. Aus den jetzigen Ausführungen des Referenten glaube er den Vorwurf herausföhren zu müssen, daß der Magistrat die Angelegenheit nicht so dringlich behandelt habe. Das sei ein Irrthum. Am Magistrat hätte es nicht gelegen, daß die Vorlage sich verzögert hätte; die Verhandlungen seien vielmehr zeitraubend gewesen. Auf eine Anfrage des Stadtverordneten Cohnfeld, ob es nicht möglich sei, die Vergrößerung der Thore dadurch zu vermeiden, daß man die Leitern durch ein Scharnier nochmals zusammenklappt, erwidert Stadtrath Meyer, daß die Konstruktion der Leitern dies nicht gestatte. Die Summe wird darauf bewilligt.

Für die Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten auf dem Viehhof ist noch ein Restbetrag von 113,66 Mk. zu bezahlen. Die Summe soll den Ueberschüssen des Viehhofs entnommen werden. Die Versammlung ist damit einverstanden. (Referent Dr. Brunk.)

Es folgen einige Wahlen. Zum Schiedsmann für den 4. Bezirk wird Rentier Diez wiedergewählt. Der Armenbezirksvorsteher für den Bezirk 3b, Bäckermeister Hermann Renfert, hat sein Amt niedergelegt. An seine Stelle wird der bisherige stellvertretende Vorsteher, Feilenhauer Fröhlich gewählt; zu seinem Stellvertreter wird Seilermeister Fieberg bestellt.

Die Versammlung hat die Bildung einer Tiefbaudeputation beschlossen, und der Magistrat hat den Beschluß gefaßt, daß sie aus drei Magistratsmitgliedern, drei Stadtverordneten und drei außerhalb der Versammlung stehenden Bürgern gebildet werden soll. Die Versammlung heißt diesen Beschluß gut und wählt in die Deputation die Stadtverordneten Guhr, Rachmann und Bateman; aus der übrigen Bürgererschaft werden gewählt Maurermeister Weiß, Zimmermeister Wiese und Landmesser Mohr. (Herr Stadtrath Wolfen.)

Gegen die lebenslängliche und pensionsberechtigende Anstellung des Bureauassistenten Heinrich Jung ist nichts zu erinnern. (Herr Stadtrath Bateman.)

Schluß der Sitzung 5 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. November.

* Ernennung. Der Dachdeckermeister Anton Buhay in Schleusenau ist vom Regierungspräsidenten als Beisitzer der Meisterprüfungskommission für das Dachdeckerhandwerk im Bezirk der Handwerkskammer zu Bromberg ernannt worden.

s Inowrazlaw, 13. November. (Rein jüdischer Refru.) Montag Abend erschien eine Ordnomanz des Obersten des Infanterieregiments Nr. 140 beim Rabbiner Dr. Rohn mit der Anfrage, ob der Herr Rabbiner am Mittwoch Vormittag 9 Uhr in der Synagoge den religiösen Akt der Vereidigung der jüdischen Rekruten vollziehen könne. Der Rabbiner erklärte sich hierzu bereit und die Synagoge wurde zu diesem Akte würdig ausgestattet. Am folgenden Abend erschien wieder eine Ordnomanz bei Herrn Dr. Rohn mit der Meldung, daß in diesem Jahre in dem Regiment Nr. 140 kein jüdischer Rekrut eingestellt wurde.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarkt Bromberg.
Tageskalender für Sonnabend, 15. November.
Sonnenaufgang 7 Uhr 19 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 46 Minuten. Tageslänge 8 Stunden 27 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 189 19. Vollmond. Mondaufgang nach 4 Uhr, nachmittags. Untergang gegen 9 1/2 Uhr morgens.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck an Beob. ort	Temperatur n. Celsius	Luftfeuchtigkeit	Windrichtung	Wolkenbildung
11. 13 mittags 1 Uhr	769,7	6,7	41	SW	1
11. 13 abends 9 Uhr	769,6	-0,3	70	SW	0
11. 14 früh 9 Uhr	769,1	0,0	61	SW	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt.
Temperaturmaximum gestern 5,4 Grad Reaumur = 6,7 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts = -3,7 Grad Reaumur = -4,6 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Kühles, vielfach bedecktes, trübes Wetter. Geringer Schneefall nicht ausgeschlossen.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 14. November. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 144-148 M. — Roggen je nach Qualität 116-127 M. — Gerste nach Qualität 118-124 M. Brauwaare 126-133 M. — Erbsen: Futterwaare 140-150 M., Kochwaare 160-175 M. — Safer 125 bis 140 M.

Billiges Kochrezept (Preisgekrönt). Alle grünen und trockenen Gemüse, wie Erbsen, Bohnen, Linsen, Reis, Graupen usw., in Wasser gekocht, erhalten einen kräftigen, reinen Fleischbrühegeschmack, wenn man für einige Pfennige „WUK“ zusetzt. (Große Erlaubnis bei den jetzigen theuren Fleischpreisen). „WUK“ ist schon in Probebüchlein à 25 Pf. überall zu haben.

Seidenstoffe Sammt, Velvets, direkt an Private.
Man verlange Muster.
von Elten & Keussen, Krefeld.

Die Anstalt W. Schimmelpfeng und die mit ihr verbundene The Bradstreet Company halten ihre benährte Organisation der Geschäftswelt empfohlen. Beide Institute beschäftigen in 147 Geschäftshäusern einige tausend Angestellte. Tarif und Jahresbericht in allen Bureaus kostenfrei. Die Oberleitung der Anstalt befindet sich in Berlin W., Charlottenstraße 23.

Pflegel die Zähne mit:

TIT

215. Sitzung vom 13. November 12 Uhr.

Sitz und Erbinnen sind sehr gut besetzt. Am Bundesratspräsidenten Kommissare. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des vom Zentrum und der Rechten gestellten Antrags...

Der Präsident fordert die Mitglieder auf, ihre Plätze einzunehmen. Die Schriftführer haben alsdann von den einzelnen Mitgliedern die Abstimmungsarten entgegenzunehmen...

Die Namen der Abstimmenden und ihre Abstimmung werden in den stenographischen Bericht der Sitzung aufgenommen.

Im Falle der Annahme des Antrags zu 1 im § 59 an Stelle der Worte „durch Namensaufruf erfolgten Abstimmungen“ zu setzen: „namentliche Abstimmungen“.

Die Sozialdemokraten haben hierzu nicht weniger als 19 Änderungsanträge eingebracht. Abg. Dr. Spahn (Str.) begründet den Antrag. Die Frage der namentlichen Abstimmungen hat das Haus schon wiederholt beschäftigt...

Abg. Singer (Süd.): Ich beantrage über den Antrag zur einfachen Tagesordnung überzugehen. Der Antrag ist nicht abgelehnt, die Verhandlung über den Antrag ist abgelehnt...

Das Wort gegen den Antrag Singer erhält Abg. v. Normann (Konf.): Namentliche Abstimmungen dienen bisher nur dem Zweck, bei wirklich wichtigen Anlässen die Stellung der einzelnen Abgeordneten kund zu thun...

Der Antrag Singer wird mit 201 gegen 76 Stimmen abgelehnt; die Verhandlung über den Antrag ist abgelehnt.

Abg. Heine (Soz.) tritt unter der Heiterkeit des Hauses mit einem mächtigen Stenogramm die Rednertribüne und wird zuerst durch Jurys von der Rechten: lauter! unterbrochen. Ich habe keine Veranlassung, mich zu überschreien...

Präsident Graf Ballestrem: Der Ausdruck „salopp“, angewandt auf einen Antrag von Mitgliedern des Hauses, ist parlamentarisch nicht zulässig.

Abg. Heine (fortfahrend): In dem Antrage ist auch gar nicht angegeben, wenn ein Stimmzettel unzulässig ist. Das kann später zu endlosen Geschäftsordnungsdebatten Anlass geben...

Durch, seine breiten Ausführungen bleiben jedoch absolut unverständlich, da er nur in im Flüßerton spricht, als wenn er den Stenographen ein Geheimnis diktiert. Redner empfiehlt am Schlusse seiner Rede vierstündigen Rede besonders den letzten sozialdemokratischen Antrag...

Abg. Graf zu Limburg-Stürm (Konf.): Ich habe dem Vorredner genau zugehört und mich darüber gewundert, wie wenig Schlagendes in seinen Ausführungen war...

Abg. Richter (frei. Vp.): Wir sind gegen den Antrag, weil wir es für unrichtig halten, die Geschäftsordnung wegen einer Vorlage zu ändern. Wir begeben uns damit auf eine abschüssige Bahn...

Abg. Richter (fr. Vp.): Ein Antrag auf einfache Tagesordnung kann zur Abstimmung gebracht werden nach Schluß der Diskussion, aber er muß vor Schluß der Diskussion gestellt werden.

Abg. Richter (fr. Vp.): Ein Antrag auf einfache Tagesordnung kann zur Abstimmung gebracht werden nach Schluß der Diskussion, aber er muß vor Schluß der Diskussion gestellt werden. Abg. Richter (fr. Vp.): Ein Antrag auf einfache Tagesordnung kann zur Abstimmung gebracht werden...

Den wesentlich erleichtert, für den Antrag Nichtbichler zu stimmen. (Lebhafte Beifall.) Abg. Schröder (frei. Vg.) schmerzlich bedauert den Antrag Nichtbichler. Die Struktur sei nur eine Folge der Versuche, die Minorität mundtot zu machen.

Abg. von Glebocki (Pole) führt aus, daß seine Freunde gegen den Antrag Nichtbichler stimmen würden, weil es gefährlich sei, aus Anlaß einer Vorlage die Geschäftsordnung zu ändern...

Abg. Wassermann (nat.-lib.) erwidert, daß dies sachlich genau auf dasselbe hinauskomme. Von den Sozialdemokraten sind inzwischen 22 Anträge auf namentliche Abstimmung eingegangen...

Abg. Singer (Süd.) erklärt diesen Antrag für unzulässig, da heute schon ein solcher Antrag gestellt sei und über Amendements überhaupt nicht zur einfachen Tagesordnung übergegangen werden könne...

Abg. Richter (frei. Vp.): Herr Singer ist im Irrtum. Der Antrag auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung kann nach der Geschäftsordnung „zu jeder Zeit“ gestellt werden, ebenso wie die Verweisung an eine Kommission jeder Zeit beschlossen werden darf...

Abg. Dr. Barth (frei. Vgg.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Singer an. Der Antrag Normann stelle ein gefährliches Präjudiz für die weitere Beratung des Zolltarifs dar. Das sei schon nicht beherrschbarer Kindesmord, sondern die reine Guillotine.

Abg. Dr. Spahn (Str.): Die Anschauung des Abg. Singer ist durchaus irrig. Es kann zu jeder Zeit der Uebergang zur einfachen Tagesordnung beschlossen werden, und zwar unterchiedlos über alle Anträge, die das Haus beschäftigt...

Abg. Bebel (Soz.): Von den 22 namentlichen Abstimmungen wären Sie verschont geblieben, wenn Sie den Antrag Nichtbichler nicht eingebracht hätten. Wenn noch die Mallinrodt, die Windthorst, die Reichensperger unter Ihnen wären, so wäre ein derartiges kopfloses parlamentarisches Gebahren unmöglich gewesen...

Abg. Richter (fr. Vp.): Ein Antrag auf einfache Tagesordnung kann zur Abstimmung gebracht werden nach Schluß der Diskussion, aber er muß vor Schluß der Diskussion gestellt werden. Abg. Richter (fr. Vp.): Ein Antrag auf einfache Tagesordnung kann zur Abstimmung gebracht werden...

Abg. Richter (fr. Vp.): Ein Antrag auf einfache Tagesordnung kann zur Abstimmung gebracht werden nach Schluß der Diskussion, aber er muß vor Schluß der Diskussion gestellt werden. Abg. Richter (fr. Vp.): Ein Antrag auf einfache Tagesordnung kann zur Abstimmung gebracht werden...

(Alle Rechte vorbehalten Nachdruck verboten.)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von V. Coron.

„Jesus, Jesus, Frau Baronin! Was hat's denn gegeben?“ fragte Annette, ihr entgegen eilend. „Meinen Hut, meinen Mantel!“ stöhnte die junge Frau, den klammernden Schmutz aus dem Haar, von Hals und Armen reichend...

Sie hülfte sich hastig ein, lief wie von Fieberfroft geschüttelt die Treppe hinauf und besah dem Aufsteiger, der sie zu Romberg fahren sollte: „Nach Gut Waldorf!“

„Donnerwetter, was ist denn passiert, daß Du noch so spät kommst und wie 'ne Berrückte aussehst?“ hollerte Paul Heller, den man aus dem ersten Schlaf geweckt hatte.

„Ich kehre nie mehr nach Schloß Gorbell zurück — nie, nie, nie!“

„Schwag' keinen Unsinn! Du bist deinem Mann davongelaufen, wie ich merke. Wenn er Dich aber holt —“

„Eher stürze ich mich aus dem Fenster, als daß ich ihm folge.“

„Du, nu, mal Einen kleinen Stich hat er schon immer gehabt, aber das geht allemal wieder vorüber. Deshalb rennt man nicht so ohne Weiteres davon. Und wenn er's verlangt, so mußt Du —“

„Zurückkehren? Nun und nimmermehr!“

„Jetzt weiß ich, daß alles wahr ist — alles, alles! Wie eine wilde Thier raste er hinter mir her. Nur Josef verdanke ich meine Rettung. Mein, lieber in die Hölle, als nach Schloß Gorbell zurück!“

„Kette Geschichten!“ murkte Heller. „Leg' Dich hin! Wollen morgen sehen, was sich thun läßt.“

Susanne schloß in dieser Nacht kein Auge und suchte am nächsten Tage erschrocken zusammen, so oft die Klingel erkante. Erst gegen Abend konnte der Gutsbesitzer sie bewegen, etwas zu genießen. Und als sie bei Tisch saßen, wurde plötzlich die Thür geöffnet und Dunois, der sich jede Anmeldung vorbehalten hatte, stand auf der Schwelle...

„Ich folge Dir nicht! Nein, keinen Fuß setze ich mehr in das schauerliche Schloß!“

Ein verächtliches Lächeln spielte um des Freiherrn farblose Lippen, als er antwortete: „Du hörtest schon einmal, daß ich Niemanden zurückdrübe, der freiwillig geht. Du hast mich belogen, und das verzeihe ich Dir niemals! Wer lügt, der betrügt auch! Mitbin wäre meine Ehre schlecht in Deinen Händen aufgehoben gewesen. Geh, wohin Du willst! Ich gebe Dich frei und Du sollst reichlich versorgt werden, als Du gelegentlich zu fordern hättest — aber nur unter einer Bedingung.“

„Und die ist?“

„Daß Du allen Anrechten auf Günther entsagst.“

„Er ist mein Kind und ich liebe ihn.“

„Ich gebe Dir acht Tage Bedenkzeit. Willst Du ihn nicht lassen, so komm zurück. Krok' Deiner Rüge und Flucht soll es Dir gestattet sein. Raus!“

Du Dich entschließen, ganz für den Kleinen zu leben, so steht Dir mein Haus offen. Du wirst Dich aber dann zu der Einsamkeit bequemen müssen, die meine zerrüttete Gesundheit erfordert. Entschiede Dich anders, so erkläre ich mich bereit, Dir unter der genannten Bedingung eine glänzende Jahresrente auszusprechen. In acht Tagen erwarte ich Deine bestimmte Antwort.“

Mit kühlem Gruß entfernte er sich.

Noch bevor der Termin abgelaufen war, ging ihm die entscheidende Antwort zu. Susanne hegte wenig Liebe für ihren Sohn und willigte ein, Günther im Schloße zu lassen. Sie erhielt eine große Abfindungssumme und reiste damit nach Paris, um ihr Leben zu genießen.

Dunois wurde von diesem Augenblick an mehr denn je zum Menschenfeind. Er bemohnte den einen Flügel des Schlosses, während der andere den Kleinen mit seiner Amme heberbergte; er empfing weder noch erwiderte er Besuche, ritt aber häufig abends fort, durchstreifte die wildesten Wege des Forstes und kehrte erst tief in der Nacht zurück.

Die Nachricht, daß Frau von Clairville gestorben sei, veranlaßte ihn zu keinem Verhörmungsschritte Viktoria gegenüber. Es ließ ihn auch gleichgültig, als er erfuhr, Henry von Clairville habe sich mit Irene Walter, der Tochter des Kommerzienraths, verlobt. Me Pärtlichkeit, deren er noch fähig war, konzentrierte sich auf seinen Sohn. Außer Josef, der Amme und der Wärterin Günthers war das ganze Dienstpersonal wieder in das Hinterhaus verbannt.

Josef hatte stets treulich der Heimkehr seines Herrn. Als er einst des Abends im Garten saß, gewahrte er einen verkommenen Menschen, dessen Züge in der hereinbrechenden Dunkelheit nicht zu erkennen waren, dem Gitter zuwanden. Josef zog sein Geldtäschchen, um ihm ein paar Pfennige zu geben. Aber da sagte der vermeintliche Vagabond: „Josef, ich habe kein Obdach — kann ich nicht hier übernachten?“

„Er ist mein Kind und ich liebe ihn.“

„Jesus, Herr Stupp!“ rief der Diener. „So weit ist's also mit Ihnen gekommen? Da sind fünf Mark, die werden für ein Nachtlager schon ausreichen.“

„Ich kann mich nicht weiter schleppen und die Leute im Dorf bringen mir Mißtrauen entgegen. Lassen Sie mich doch ein — und wärs nur in den Stall, sonst muß ich unter freiem Himmel bleiben.“

„Du lieber Gott! Und Singer haben Sie wohl auch?“

„Seit gestern habe ich keinen Bissen über die Rippen gebracht.“

„Grundgütiger, wenn man so was hört! — Aber ich darf keinen ins Schloß lassen. Wenn das der Herr Baron erführe —“

„Er ist ja nicht daheim. Ich sah ihn fortziehen. Und morgen, ehe der Tag graut, wandere ich weiter.“

„Na ja — unweit von meinem Zimmer ist ein Kämmerchen — da könnten Sie essen und schlafen. Die anderen Diensthofen wohnen alle hinten und würden nichts merken. Aber meinen Herrn betrügen — nein, nein!“

„Es ist doch ein Werk der Barmherzigkeit! Ich bin so erschöpft, daß ich sonst am Wege liegen bliebe.“

„Na, dann kommen Sie!“

Er führte Stupp in das abseits gelegene Kämmerchen, brachte ihm Fleisch, Brot und Wein und freute sich, als der Erschöpfte sich zu erholen begann.

„Nun gute Nacht! Morgen sind fünf Mark. Schlafen Sie aus! Doch morgen früh müssen Sie fort, noch ehe es lebendig im Schloße wird.“

„Ja, Herr Bantzen, verlassen Sie sich darauf! Nur ein einzigesmal möchte ich die Räume sehen, wo sie gelebt hat — Susanne nämlich. Die war mir doch ans Herz gewachsen — gerade so, wie Ihnen die Grete klar.“

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Chronik.

C. K. Ein Brief Sarah Bernhardt über ihr Berliner Gastspiel wird im 'Sagaro' veröffentlicht. Sie bewahrt sich darin gegen ihre - Pariser Kritiker. Das interessante Schreiben lautet: 'Mühlhausen, 9. November. Ich erlaube zu meinem größten Erstaunen, daß gewisse französische Blätter einen Feldzug gegen mich führen. Warum? - In welcher Absicht? - Ich weiß es nicht. Was habe ich getan, um soviel Lärm zu verdienen? - Ich habe in Deutschland gespielt, nachdem ich verächtlich habe, daß ich niemals hingehen würde. Nun wohl, als ich das verächtliche, war ich davon überzeugt. - Ich habe meine Meinung geändert. Und ich bin jetzt überzeugt, daß ich gut gehen habe, hingegen; nicht daß ich mich mit Politik beschäftige, wie ein Mitarbeiter des 'Temps' mich beschuldigt; ich gehorche vielmehr meinen Empfindungen, meinen Impulsen. Als ich mich weigerte, nach Deutschland zu gehen, stand ich noch unter den erschütternden Eindrücken des Krieges, den ich erlebt hatte. Dieses Gefühl hat mich länger als die andern widerstehen lassen. Dann sind meine Gedanken mit der Zeit und durch die Ereignisse vernünftig geworden, und ich habe meinen tiefen Wunsch nach Ruhe durch eine tiefe Friedensliebe ersetzt. Ich habe mich mit den weisesten und höchsten Geistern unserer Zeit verbunden und begriffen, daß ... doch ich breche meine Auseinandersetzungen hier ab, sie würden politisch werden. Ich habe also beschlossen, nach Deutschland zu gehen. Man hat mir angeboten, in einer freien oder Unversitätsstadt zu beginnen; ich habe gesagt: 'Nein, wenn ich nach Deutschland gehe, beginne ich mit Berlin.' Ich mußte genau, welcher Feldzug gegen mich geführt werden würde; aber ich war überzeugt, daß ich siegen würde, und ich habe geistig, und zwar unter den glänzendsten Bedingungen. Seit zwei Monaten reise ich, froh, glücklich, von Triumph zu Triumph, von Genf nach Kopenhagen, von Kopenhagen nach Stockholm und Christiania, von Christiania nach Berlin, überall von den Rufen: 'Es lebe Frankreich! Es lebe die französische Kunst!' empfangen. Niemals war eine Künstlerreise ruhmreicher. Und ich kann dies ohne Eitelkeit bestätigen; denn ich fühle wohl, daß Racine, Dumas, Meilhac, Galesby und Edmond Rostand die wirklichen Sieger sind, und daß ich nur ihre glückliche und gesieberte Interpretin bin. Aber warum plötzlich dieser Spott, diese Anzüglichkeiten, diese böshafte Neugierigkeiten? Die deutsche Kritik, die vor meinem Kommen sehr misstrauisch, sehr feindselig war, war nach den ersten Vorstellungen in gewissen Artikeln, die ich überlesen und veröffentlicht lassen werde, bewundernswürdig. Die Künstler meiner Gesellschaft wurden bejubelt und gefeiert. Und aus meinen fünf Vorstellungen in Berlin wurden neun vor gefüllten Häusern und begeistertem Publikum. Nach dem letzten Akt von 'Phädra' wurde ich 21 Mal auf die Bühne gerufen, und mein Wagen ist unter Blumen, die aus der Menge genommen waren, begraben ins Hotel zurückgeführt. Die Réjane, Antoine, Coquelin haben in Berlin gespielt, man hat in den französischen Zeitungen ihren Erfolg mit der größten Sympathie erzählt. Mich behandelt man anders. Ein Ständblatt, ein Expresseblatt eröffnet einen Feldzug gegen mich erklärt, ich wäre in Frankfurt a. O. als Tochter eines Koffelhändlers, der Droschkenpferde verkauft, geboren, und ermittelt, ich hätte meine erste Jugend in diesem selben Frankfurt zugebracht! Und das nimmt die französische Presse auf! Seit mehr als dreißig Jahren halte ich mit allen Kräften meines Geistes und Geistes die Fahne der französischen Kunst so hoch als möglich. Nach dem Kriege von 1870 habe ich die goldene Medaille für mein Verhalten während dieses Krieges erhalten - und man unterdrückt, ob ich Französin bin! Nun wohl! ja, ich bin Französin! Französin durch Geburt, Herz, Geist, Kunst und Liebe! Und jetzt, meine Herren Schütter. - Da haben Sie etwas zum Schärferen Ihrer Bleistifte und Federn! Aber vergessen Sie Ihre Feindschaft nicht, daß Sie Franzosen sind. Seien Sie gereizt, aber bleiben Sie höflich gegen Sarah Bernhardt.'

Volkswirtschaft.

Die gesamte Forstfläche in Deutschland umfaßt, wie wir der 'Freie. Ztg.' entnehmen, am 1. Juni 1900 13 995 869 Hektar, d. h. 87 470

Setzt mehr als im Jahre 1888. Die Staats- und Kronforsten nahmen im Jahre 1900 eine Fläche von 4 687 391 Hektar ein, d. h. 181 623 Hektar mehr als vor 17 Jahren. Auch die Gemeinde- und Stiftungsforsten haben zugenommen, dagegen abgenommen die Genossenschafts- und von 6 720 984 auf 6 503 346 Hektar die Privatforsten. Der Bestand an Laubholz betrug im Jahre 1900 insgesamt 4 544 800 Hektar, d. h. 257 780 Hektar weniger als 1888, der Bestand an Nadelholz 9 451 069 Hektar, d. h. 345 251 Hektar mehr als 1888.

Büchermarkt.

* 70 Toiletten für 10 Pfennig bietet das neueste Heft der 'Wochenzeitung für das Deutsche Haus' in den Abteilungen seiner neuesten Nummer! 43 Artikel erläutern die Abbildungen in klarer, leicht fasslicher Form. Für Selbstverfertigung bietet der durch seine Leberichtigkeit sich auszeichnende Schnittmusterbogen bei dem minimalen Preise von 5 Pfennigen altbewährten Anhalt. Zu bestellen ist die 'Wochenzeitung für das Deutsche Haus' in jeder Buchhandlung, bei der Post unter Nr. 5003 des Postzeitungskatalogs. Auch ist dieselbe in jeder Buchhandlung in einzelnen Nummern käuflich.

* Cotta'sche Handbibliothek. Hauptwerke der deutschen und ausländischen Litteratur in billigen Einzelausgaben Nummer 1-40. Stuttgart und Berlin, Verlag der F. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger G. m. b. H. Unter dem Sammeltitel 'Cotta'sche Handbibliothek' hat die Cotta'sche Buchhandlung ein neues Unternehmen ins Leben gerufen, das die Aufmerksamkeit aller Litteraturfreunde in besonderem Maße verdient. Der Zweck, die Verbreitung der Hauptwerke der deutschen und ausländischen Litteratur durch billige Einzelausgaben zu fördern, ist freudig zu begrüßen, und schon in den ersten drei Ausgaben vierzig Nummern wird eine Anzahl von Litteraturwerken bedeutend leichter zugänglich gemacht, als es bisher der Fall war. So sind Grillparzer's Dramen, Erzählungen und Ausgewählte Gedichte, wie seine Selbstbiographie fortan durch diese Sammlung in einzelnen Heften äußerst wohlfeil erhältlich. Des Grafen Schach vortreffliche Uebersetzung der Strophen des Omar Chajam soll in der hier gebotenen billigen Ausgabe dem genialsten und wichtigsten Sprachdichter, den die orientalische Litteratur aufzuweisen hat, auch in Deutschland die gebührende Verbreitung verschaffen. Die Namen: Dostojewski, Goethe, Hauff, Heine, Höpferlin, Homer, Lenau, Lessing, Müllner, Schiller, Schopenhauer, Uhland, welche außerdem in der Sammlung vertreten sind, beweisen, daß die Verlagsbuchhandlung bemüht war, den verschiedensten Ansprüchen Rechnung zu tragen.

* Einen ungewöhnlich reichen Inhalt bietet das soeben ausgegebene zweite Heft des neuen, 19. Jahrganges der illustrierten Monatshefte von 'Leber Land und Meer' (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt). Wir finden darin den Schluß der heiteren Vagabondgeschichte 'Sitzfranz' von August Speer. Ein glücklicher Empfang damit stehen die flotten Illustrationen von D. Meyer-Wegner. Auch Wilhelm Meyer-Försters Roman 'Südbessen' gelangt hier zum Abschluß. Der Dichter, der in voriger Spielzeit mit seinem Drama 'Alt-Heidelberg' den größten aller Bühnenerfolge seit Jahrzehnten davongetragen hat, bezieht sich hier auf das Gebiet des Turfs, dessen Gefahren und Anstrengungen er meisterhaft schildert. Zu diesen großen Erzählungen gesellen sich eine launige Summe von A. Göttsch, 'Antelchen', und mehrere nobellistische Skizzen: 'Dienstboten in Chile' von H. Anold, 'Schlechtes Wetter' von Paul von Schönthan, 'Schon und nun' von E. Varinay und 'Im Zenana' von La Terros. Besonders Interesse darf der reich illustrierte Artikel über Polen beanspruchen, die Hauptstadt der deutschen Dittmar, die jüngst durch den Besuch des Kaisers Wilhelm ausgezeichnet und damit der Schandplatz einer Umgebung von hoher politischer Bedeutung wurde. Die Kunstbeilagen nach Gemälden oder Zeichnungen anerkannter Meister sind durchweg Musterleistungen der Technik. Nicht minder ist der Illustration der Zeitergebnisse die größte Aufmerksamkeit und Sorgfalt gewidmet. Im Hinblick auf den billigen Abonnementspreis von nur 1 Mark für jedes ca. 120 Seiten starke Heft darf diese handliche Monatsgabe von 'Leber Land und Meer' wärmstens empfohlen werden.

Handelsnachrichten.

Warenmärkte. Danzig, 13. November. Weizen unverändert. Gehandelt in inländischer hundert bezogen 783 Gr. 143 M., stark bezogen 769 Gr. 136 M., hellwitt 756 Gr. 147 M., 772 Gr. 148,50 M., fein hochwitt glatt 760 Gr. 151 M., weiß 729 Gr. 144 M., 756 Gr. 148 M., mildwitt 756 Gr. 146 M., Sommer-737 Gr. 142 M., ruffischer zum Transit roth - M., per Tonne. - Roggen matt. Bezahlt in inländischer 714, 732, 741 und 756 Gr. 126 M., ruffischer zum Transit - M., polnischer zum Transit 741 Gr. 93 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. - Gerste unverändert. Gehandelt in inländischer große Chevalier 692 Gr.

132 M., mit Gerst 650 Gr. 122 M., ruffische zum Transit große 655 Gr. 100 M., besetzt 692 Gr. 94,50 M. per To. - Hafer matt. Bezahlt in inländischer 124 und 124,50 M., ruffischer zum Transit weiß dünn 97 und 98 M. per To. - Wetter: Schön. - Temperatur: + 5 Grad Reaumur. - Wind: SO.

Chemie, 12. November. (Produktenbericht.) Die Stimmung an unserer Wochenbörse war sehr matt, und nur zu gedrückten Preisen wurden einige kleine Posten in Weizen und Roggen gehandelt. Das Angebot von inländischen und ausländischen Qualitäten bleibt sehr bedeutend und alle Cerealien sind weit über Bedarf offerirt. Demzufolge mußten Abgeber ihre Forderungen wesentlich ermäßigen. Witterung: Prachtvoll. Tendenz: Still.

Getreide. Weizen, fremde 168-178 M., südschwarzer neuer 148-158 M. Roggen besserer neuer 138-144 M. M., niederländ. südschwarzer und weißer 146-149 M. Gerste, Brauware, fremde 160-188 M., do. Brauware, südschwarze 145-155 M., do. Malt- und Futtermaße 125-135 M. Hafer inländischer neuer 145-150 M., do. ausländischer neuer - M. Mais großkörtig 139 bis 141 M., do. mittel 139-141 M., do. Cinnamin 146 bis 150 M. Erbsen, Kochmaße 200-230 M., do. Malt- und Futtermaße 170-180 M. Roggenkleie 98-99 M. Weizenkleie, groß 95-96 M. Raps 190-200 M. Leinöl, feinste befristete ruffische 275-285 M., do. feine ruffische 275 M., do. mittlere - M., do. Laplata 255 M., do. Bombay 290. Dünge Preise verziehen sich für Quantitäten von 1000 Kilogramm an. - Mehl, Kaiser-Auszug 30,00 M. Weizenmehl 0 25,50-26,50 M., do. 0 24,00-25,00 M. Roggenmehl 0 22,75-23,00 M., do. I 20,75-21,00 M. per 100 Kilogramm netto. Die nächste Produktenbörse findet Donnerstag, 20. November, statt.

Magdeburg, 13. November. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Saccharose 8,27-8,40. Nachprodukte 75 Prozent o. S. 6,50-6,70. Rohrzucker, Vorratssafte I ohne Fein 28,95. Kristallzucker I m. S. 28,70. Gem. Raffinade mit Saccharose 28,70. Gemahl. Weizen I mit Saccharose 28,20. - Rohzucker 1. Produkt Melis I an Nord Hamburg per Nov. 14,95 Gr., 15,10 Gr., - bez., per Dezember 15,05 Gr., 15,15 Gr., - bez., per Januar-März 15,25 Gr., 15,40 Gr., - bez., per Mai 15,65 Gr., 15,70 Gr., - bez., per August 16,05 Gr., 16,15 Gr., - bez. - Still.

Hamburg, 13. November. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, halbsafer u. medienbörger 148, Hard Winter Nr. 2 Nov.-Abladung 124,00. - Roggen ruhig, südschwarzer, still, 9 Rub 20/25 Nov.-Abladung 102,00, halbschwarzer und medienbörger 148,00. - Mais fest, 132-134, runder 112,50. - Hafer stetig. - Gerste stetig. - Hülsenfrüchte ruhig, loco 49,50. - Spiritus (unverfeinert) still, per November 107 1/2 Gr., 10 1/2 Gr., per November-Dezember 107 1/2 Gr., 10 1/2 Gr., per Dezember-Januar 112 1/2 Gr., 11,00 Gr., per Januar-Februar 115,50 Gr., 11,25 Gr., - Kaffee ruhig, Umsatz 1000 Sack. - Petroleum fest, Standard white loco 6,80. - Wetter: Bedeckt.

Köln, 13. November. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. - Hülsenfrüchte loco 54,50, per Mai 62,00. - Wetter: Trüb.

Wien, 13. November. (Produktenmarkt.) Weizen loco fest, per November - Gr., - Gr., per April 7,49 Gr., 7,50 Gr. - Roggen per November - Gr., - Gr., per April 6,51 Gr., 6,52 Gr. - Hafer per November - Gr., - Gr., per April 6,37 Gr., 6,38 Gr. - Mais per November - Gr., - Gr., per Mai 5,75 Gr., 5,76 Gr. - Kohlraps prompt 10,00 Gr., 10,50 Gr., per August 11,80 Gr., 11,90 Gr. - Wetter: Kalt.

Paris, 13. November. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per November 21,90, per Dezember 21,55, per Januar-April 21,30, per März-Juni 21,35. - Roggen ruhig, per Novbr. 16,50, per März-Juni 16,25. - Weizen behauptet, per November 30,85, per Dezember 29,75, per Januar-April 28,70, per März-Juni 28,60. - Hülsenfrüchte, per November 54,75, per Dezember 54,50, per Januar, April 54,50, per Mai - August 54,25. - Spiritus ruhig, per November 38,75, per Dezember 39,25, per Januar - April 40,00, per Mai - August 40,25. - Wetter: Nebelhaft.

Antwerpen, 13. November. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. - Roggen behauptet. - Hafer behauptet. - Gerste ruhig.

Amsterdam, 13. November. (Getreidemarkt.) Weizen, Roggen und Hülsenfrüchte geschäftlos.

London, 13. November. An der Küste - Weizenladung angeboten. - Wetter: Schön.

New-York, 12. November. (Warenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 8,30, do. für Lieferung per Januar 8,08, do. für Lieferung per März 7,99. Baumwollenspreis in New-Orleans 7 1/2, do. in Philadelphia 7,75, do. in London 9,10. Credit Balances at Dil City 1,39. Schmalz Western Steam 10,85, do. Höhe u. Brothers 11,25. - Mais Tendenz -, per November -, per Dezember 55 1/2, per Mai 46 1/4. Nocher Winterweizen loco 76 1/4. Weizen per November -, do. per Dezember 78 1/4, do. per Mai 78 1/2, do. per Juni -. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. - Kaffee fair Rio Nr. 7 5 1/2, do. Rio Nr. 7 per Dechr. 4,75, per Februar 4,90. - Mehl Spring Wheat clears 3,05. Zucker 3 1/2, Jun 26,20-26,50. Kupfer 11,50-11,70. Speck Chicago hport clear 10-10,25, Port per Januar 15,10.

New-York, 13. November. Weizen per Dezember - D. 78 1/2 Gr., per Mai - D. 78 1/4 Gr.

Berliner Börse vom 13. November.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including 'Otsch. Fonds u. Staats-Pap.', 'Deutsche Hypoth.-Pfdbr.', 'Bank-Aktien', 'Industrie-Papiere', 'Wechsel-Kurse', and 'Gold, Silber u. Banknoten'. It includes prices and exchange rates for various international locations like London, Paris, and New York.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including 'Bank-Aktien', 'Industrie-Papiere', 'Wechsel-Kurse', and 'Gold, Silber u. Banknoten'. It includes prices and exchange rates for various international locations like London, Paris, and New York.

Geldmarkt.

Berlin, 13. November. Im Anschluß an die vom heutigen Wiener Morgenverkehr gemeldeten besseren Notierungen - auch in New-York scheint eine größere Beruhigung eingetreten zu sein - eröffnete die Börse auf den Spekulationsgebieten in fester Haltung, doch gestattete die von allen Seiten beobachtete Zurückhaltung keine lebhaftere Gestaltung des Verkehrs. Es trat auch im weiteren Verlaufe nichts hinzu, was zu einer Belebung hätte beitragen können, so daß es bis zum Schluß lustlos und schlappend blieb.

Von den österreichischen Arbitragepapieren waren Creditaktien und Franzosen fest; Lombarden einen kleinen Bruchtheil eines Prozents niedriger.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Creditaktien 210,90-11,25 bez., Franzosen 149,75 bez., Lombarden 18,75 bez., Anatolier 94,20 bez., Italien. Rente - bez., Spanier 36 1/2 bez., 4 1/2 Prozent, Chinesen 92 1/2 bez., Türkenloose 123,75 bez., Buenos-Aires 39 1/2 bez., Diskontokommandit 187,60-8 bez., Darmst. Bank 138,25-40-20 bez., Nationalb. 115,50-70 bez., Berliner Handelsgesellsch. 155,75 bez., Deutsche Bank 210,25 bis 1/2-25 bez., Dresdener Bank 142,40 bez., Russ. Bank - bez., Dortmund-Gronau - bez., Südbad-Bank 152,50 bez., 3,60 bez., Marienburg - Mlaotat 71,40 bez., Gotthardbahn 180,50 bez., Randvaal 160,80 bez., Canada-Pacific 129,70-80 bez., Luxemb. Prince Henri 98,40 bez., Große Berliner Straßenbahn - bez., Hamburg-Amerika 97,25 bez., Norddeutscher Lloyd 95,75 bez., Dynamit-Trust - bez., Petro. Reichsanleihe 91,60 bez., Meridional - bez., Mittelmeer - bez., Döhring'sche Südbahn 78,20 bez., Tendenz: fest.

Frankfurt a. M., 13. November. (Effekten-Notiz.) Oester. Creditaktien 211,00, Franzosen -, Lombarden 18,90, Deutsche Bank -, Diskontokommandit 187,80, Harpener 166,75, Schudert 80,70, Allgem. Elektrizitätsgesellschaft 172,00, Helios 14,00, Fest.

Wien, 13. November. Ungarische Creditaktien 703,00, Oesterreichische Creditaktien 668,50, Franzosen 695,50, Lombarden 71,00, Cisleithanien 452,50, Oesterreichische Nationalbank 101,00, Oesterreichische Kronenrente 100,00, Ungarische Kronenrente 97,50, Marknoten 117,00, Bankrente 443,00, Anleihen 389,00, Bußjäger, Lt. B., Türkische Loose 113,50, Bräuer, Alpine Montan 358,00, 4 proz. ungarische Goldrente 120,50, Zabatantien -, Fest.

Paris, 13. November. 3 proz. Rente 99,72 1/2, Italiener 103,05, 3 proz. Portugiesen 81,60, Spanier äußere Anleihe 86,00, 1 proz. türk. Anleihe Gr. C. 81,35, do. Gr. D. 28,10, Türkische Loose 121,00, Ottomanbank 590,00, Rio Tinto 1043, Suezkanalaktien 358,5. - Träge.

Wollmarkt. Bradford, 13. November. Markt gut besucht; mäßige Befeuchtung. Spinner sind eher geneigt 1/2 Penny Mehrforderung für Merinos zu zahlen. Feine Crossbreeds ruhiger, mittlere und grobe guter Konsumbedarf zu stetigen Preisen. Englische getragter unverändert.

Thorn, 13. November. Wasserstand 0,90 Meter über 0. Wind: D. - Wetter: Heiter. - Barometerstand: Trocken. - Schiffsverkehr:

Table with columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach. Lists shipping companies and their destinations.

Ball-Seide.

von 95 Pf. an p. Met., feine Neuheiten. Franco u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. (82) Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

Warum soll man Rathreiner's Malzkaffee verwenden?

Weil er als Zusatz zum Bohnenkaffee diesen weitans bekümmelter macht und dem Getränk einen milden, besonders angenehmen Geschmack verleiht. Das ist tausendfach erwiesen und von allen erfahrenen Hausfrauen anerkannt.

Telegraphische Wetterbericht.

Table with columns: Stationen, Bar. u. W. u. d. Meeresspiegel, Wind, Wetter, Regen. Lists weather reports from various stations.

Wie Dr. med. Hair vom Asthma heilt, sehr unangenehm, best. Schrift. Contag & Co., Leipzig.

Das grosse Tabakhaus

mit direktem Versandt

J. Frass,

versendet von jetzt ab



an **Private**

Iggelheim (Pfalz)

franko Deutschland

Meinen sehr geehrten Kunden für ihre bisherigen Aufträge und Weiterempfehlungen den besten Dank aussprechend, gestatte ich mir, vorliegende neue Preisliste meiner Rauchtabelle und Cigarren Ihrer gütigen Beachtung zu empfehlen. Seit 1896 versende ich den nach einer besonderen Methode zubereiteten

Rauchtabelle

mit wirklich geringem Nutzen und habe durch unermüdeliches Streben, meinen geschätzten Abnehmern stets nur **Gutes und Billiges** zu bieten, erreicht, dass in der That **Tausende** in Deutschland meinen Tabak rauchen und dass sich derselbe der **grössten Beliebtheit** in allen Gesellschaftskreisen erfreut. An die kgl. **Staatsbeamten**, insbesondere an die HH. **Pfarrer, Forstleute und Lehrer**, an die HH. **Oekonomen und Jäger**, an **Geschäftsleute aller Art**, wie namentlich an die HH. **Restaurateure und Wirte**, an **Handwerker und Arbeiter** aller Berufsclassen, an zahlreiche **Rauchklubs** und ähnliche **Vereinigungen** versende ich den Tabak lose in einem leichten Säckchen, damit der Besteller auf diese Weise auch wirklich **10 Pfund Tabak** und nicht Papier erhält.

Trotz des **kolossal niedrigen Preises** erwirbt sich meine Ware durch ihre **vorzügliche Qualität** die Zufriedenheit aller Raucher, der beste Beweis dafür sind die **vielen mir freiwillig** zugehenden **Anerkennungsschreiben, Nachbestellungen und Neuaufträge**.

Jeder Raucher

mache daher einen Versuch und prüfe, dass ich **leistungsfähiger** bin, als manch andere Tabakversandtgeschäfte, da ich **stets nur das Beste vom Besten biete**. Jeder Versuch in irgend einer Preislage führt sicher zu Nachbestellungen.

Preisliste der Rauchtabelle.

	No.	Sorten	frko.	Nb	S
10 Pfund Rauchtabelle, geschnitten,	No. 1	beliebteste	frko.	1	90
10 Pfund Rauchtabelle, geschnitten, bess. Qual.	No. 2	Sorten	frko.	2	50
10 Pfund Rauchtabelle, mild, blattähnlich	No. 3		frko.	2	90
10 Pfund amerik. Ripp.-Canaster, aromat.	No. 4		frko.	3	80
10 Pfund Rippblattmischung, angenehm	No. 5		frko.	4	80
10 Pfund Kraus-Tabak, feines Aroma	No. 6		frko.	6	80
10 Pfund Holl. Varinas-Mischung, hochf. Aroma	No. 7		frko.	8	80

Versende alle Sorten oben angeführter Rauchtabelle mit Cigarren

8 Pfund Tabak und 100 Cigarren sind 1 Postkoli.

8 Pfund Tabak No. 2	und 100 Stück 4 Pfg.-Cigarren, vorzüglich	frko.	4	60
8 Pfund Tabak No. 3	und 100 Stück 4 Pfg.-Cigarren, „	frko.	4	90
8 Pfund Tabak No. 4	und 100 Stück 5 Pfg.-Cigarren, feinschmeckd.	frko.	6	30
8 Pfund Tabak No. 5	und 100 Stück 5 Pfg.-Cigarren, „	frko.	6	90
8 Pfund Tabak No. 6	und 100 Stück 6 Pfg.-Cigarren, pikant	frko.	9	30
8 Pfund Tabak No. 7	und 100 Stück 8 Pfg.-Cigarren, hochfein	frko.	12	20

Versende alle Sorten obiger Rauchtabelle mit prachtvollen Pfeifen.

8 Pfund Tabak No. 2	und eine Pfeife No. 1 oder No. 2	frko.	3	50
8 Pfund Tabak No. 3	und eine Pfeife No. 1 oder No. 2	frko.	3	80
8 Pfund Tabak No. 3	und eine Pfeife No. 3	frko.	4	50
8 Pfund Tabak No. 4	und eine Pfeife No. 1 oder No. 2	frko.	4	40
8 Pfund Tabak No. 4	und eine Pfeife No. 3 oder No. 5	frko.	4	90
8 Pfund Tabak No. 4	und eine Pfeife No. 6 Rehkronen	frko.	6	70
8 Pfund Tabak No. 5	und eine Pfeife No. 1 oder No. 2	frko.	5	30
8 Pfund Tabak No. 5	und eine Pfeife No. 3 oder No. 5	frko.	5	90
8 Pfund Tabak No. 5	und eine Pfeife No. 6 Rehkronen	frko.	7	50
8 Pfund Tabak No. 6	und eine Pfeife No. 3 oder No. 5	frko.	7	40
8 Pfund Tabak No. 6	und eine Pfeife No. 6 Rehkronen	frko.	9	20

Schnupftabelle Bayr. Schmälzler Brasil, pr. Pfd, 1 M. 80 und 2 Mk. 20 (5 Pfund franko).

Derjenige, der von mir 4 Post-Colli Tabak bezogen hat, erhält mit der fünften Bestellung eine schöne Tabakspfeife gratis.



Pfeife Nr. 2.
ca. 26 cm lang, Weichrohr mit Schlauch, feinz bemalter Porzellankopf und Porzellanboden. Fehlonveres Pfeifenrohr. Preis 1.30. Gegen Entnahme 1.50 Mk. in Briefmarken franko. Pfeife No. 1 ist wie No. 2, hat hatt Schlauch 5 cm langen Garnierung Preis 1 Mk. 30.



Pfeife Nr. 3.
28 cm lang, Weichrohr mit Schlauch, Porzellankopf mit Prachtrohr, farbiger Pfeifenkopf. Porzellanboden (Sach), feinz bemalter Pfeifenboden. Preis 1.80. Gegen Entn. 2 Mk. in Briefm. fr.



Pfeife Nr. 5.
ca. 26-28 cm lang, Weichrohr mit Schlauch, feinz bemalter Porzellankopf und Porzellanboden. Fehlonveres Pfeifenrohr. Preis 1.30. Gegen Entnahme von 1 Mk. 70 in Briefmarken franko. Gegen Entnahme 1 Mk. 80.



Pfeife Nr. 6.
Stark für Semer, ca. 28-27 cm lang, Weichrohr mit nur feiner, molligfeinmutter Rehkronen und feinz bemalter Porzellankopf und Prachtrohr (Sach) mit und ohne Pfeifenboden. Preis 4 Mk. 1 in Briefm. Rehkronen 4.70 Mk. fr. 30 Pfg. mehr.

Eine Freude für jeden Raucher sind meine Pfeifen, durch die elegante Ausstattung, das dauerhafte Material, die starken, weitgebohrten Rohre und das angenehme milde Rauchen. Infolge dessen haben sich meine Pfeifen **grosse Beliebtheit** erworben.
Zur Beachtung! 8 Pfd. Tabak jeder Preislage und 100 Stück Cigarren je nach Preislage, sowie eine Prachtspfeife nach Wunsch, geben zusammen ein 10 Pfd.-Postkoli. Bei Mehrabnahme von Tabak entsprechend billiger. (600 Stück Cigarren lieferte ich franko.) Es wird **dringend gebeten**, bei der Bestellung Namen, Stand, Post- und Bahnstation deutlich anzugeben. Bei Frachtgutsendungen die nächste Bahnstation.
Versand-Bedingungen! Versand nur gegen Nachnahme oder gegen Vorhereinsendung des Betrages. Im letzteren Falle kann die Bestellung auf dem Coupon der Postanweisung geschehen, dadurch kommt Briefporto und Nachnahmegebühr in Wegfall, was sich am billigsten stellt.
Preisliste der Cigarren umseitig! — Geschäftsprinzipien: Nur Nachnahme. — **Bitte wenden!** —

